

Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft

Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen

Jahresbericht für 2016



Auftraggeber

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
Betriebsstelle Hannover-Hildesheim
Göttinger Chaussee 76a
30453 Hannover

Bearbeiter:

Dipl. Biologe Alexander Mitschke
Ornithologische Fachgutachten

Hergartweg 11
22559 Hamburg

Tel.: 040 / 81 95 63 05

E-Mail: Alexander.Mitschke@hanse.net



Hamburg, 15.11.2018

Alle Fotos in diesem Bericht stammen vom Verfasser.

Titelfoto: Kiebitz (06.04.2012, HH-Neuengamme)

Aus dem stark eutrophierten, intensiv genutzten Grünland wird der Kiebitz in der Normallandschaft inzwischen häufig auf Ackerflächen abgedrängt.

Inhalt

1	<i>Einleitung, Anlass</i>	4
2	<i>Material und Methode</i>	5
2.1	<i>Dank</i>	8
3	<i>Ergebnisse</i>	10
3.1	<i>Übersicht</i>	10
3.2	<i>Bestandsrückgänge in der Agrarlandschaft</i>	15
3.3	<i>Strukturwandel im Wald</i>	17
3.4	<i>Schleichende Verarmung des dörflichen Umfeldes</i>	18
3.5	<i>Sonstige Rückgangsursachen</i>	19
3.6	<i>Die Brutsaison 2016</i>	20
3.7	<i>Nachweise vom Aussterben bedrohter bzw. stark gefährdeter Arten 2016</i>	23
4	<i>Zusammenfassung</i>	26
5	<i>Literatur</i>	27

Anhang

*Diagramme der Bestandsindices für häufigere Brutvögel
in Niedersachsen 2003 bis 2016*

1 Einleitung, Anlass

Im Rahmen dieses Jahresberichtes zum Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen wird der Zeitraum von 2003 bis 2016 und damit 14 Jahre Dauerbeobachtung von Bestandsveränderungen in der Normallandschaft behandelt. Dabei wird ein summarischer Überblick über das inzwischen durch das Monitoringprojekt abgedeckte Artenspektrum sowohl hinsichtlich der Artenzahl als auch der Gesamtbestände gegeben. Weil sich ein stichprobenbasiertes Monitoring in der Normallandschaft vor allem mit den Trends der (noch) häufigeren bzw. weiter verbreiteten Arten beschäftigt, werden die Bilanzen von Zu- und Abnahmen überproportional durch vergleichsweise erfolgreiche Brutvogelarten beeinflusst. Bei der Interpretation der Anteile von Zu- und Abnahmen ist zu berücksichtigen, dass die schon lange im Bestand rückläufigen Arten oder Arten, die schon immer nur seltene Brutvögel waren, allein aus methodischen Gründen nicht in die hier aufgezeigten Bilanzen eingehen.

Aus der Perspektive des Arten- und Naturschutzes erfordern die Vogelarten, für die das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen signifikant negative Bestandstrends aufzeigt, ganz besondere Aufmerksamkeit. Diese Arten sind noch weit verbreitet und brüten teilweise mit vielen tausend Paaren in unserem Bundesland. Signifikante und anhaltende Bestandsrückgänge sind hier kein lokales Phänomen, sondern Ausdruck großflächiger Landschaftsveränderungen bzw. Lebensraumverluste. Der vorliegende Bericht behandelt die hiervon besonders betroffenen Arten im Detail. Daneben werden besonders auffällige Bestandsveränderungen der Saison 2016 aufgezeigt. Außerdem werden alle 2016 auf den Probestflächen nachgewiesenen und in Niedersachsen und Bremen vom Aussterben bedrohten oder stark gefährdeten Brutvögel (Krüger & Nipkow 2015) tabellarisch aufgeführt. In einem Anhang werden für 82 häufigere Brutvogelarten Niedersachsens die Trenddiagramme 2003 bis 2016 präsentiert.



Der Buchfink ist die häufigste Brutvogelart in Niedersachsen - der Bestand ist stabil

2 Material und Methode

Grundlage für diesen Bericht sind die Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) in Niedersachsen und Bremen aus den Jahren 2003-2016 als repräsentative Stichprobe für die Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel. Bereits 2003 wurde in Niedersachsen und Bremen ein neues „Monitoring häufiger Brutvögel“ gestartet. Dafür wurden zunächst 200 Probeflächen nach dem Zufallsprinzip gezogen. Jede Fläche hat eine quadratische Geometrie mit einer Kantenlänge von 1.000 m und umfasst damit eine Fläche von 100 ha (Mitschke & Ludwig 2004). Ein Jahr später ging ein entsprechendes Monitoring häufiger Brutvögel unter Federführung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten und gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) auch bundesweit an den Start. Die dabei zur Anwendung kommende Feldmethode entsprach dem in Niedersachsen 2003 eingeführten Vorgehen. Hinsichtlich einer bundesweit einheitlichen Flächenauswahl kam es unter Beteiligung des Statistischen Bundesamtes allerdings zu einer leicht abweichenden Vorgehensweise. Die Flächenauswahl der weiterhin 100 ha großen, quadratischen Probeflächen erfolgte zwar grundsätzlich wie in Niedersachsen und Bremen ein Jahr zuvor als Zufallsstichprobe, aber in „geschichteter Form“, um zu gewährleisten, dass bei der Zufallsauswahl ausreichend Probeflächen für die sechs Hauptlebensräume Wald, Siedlung, Ackerland, Grünland, Sonderkulturen (Obst-, Weinbau u.ä.) sowie Sonderbiotope (Heiden, Trockenrasen, Moore, vegetationsarme Flächen u.ä.) ausgewählt wurden. Auch eine ausgewogene Abdeckung unterschiedlicher naturräumlicher Regionen in ganz Deutschland wurde bei der Schichtung gewährleistet (Mitschke et al. 2005).

Für Niedersachsen wurden dabei 280 Probeflächen definiert, für Bremen weitere 19 Flächen. Die bereits 2003 auf Landesebene festgelegten Zählgebiete wurden dabei soweit wie möglich in die neue Stichprobe übernommen. Einige niedersächsische Flä-

chen erfüllten allerdings nicht die im bundesweiten Zusammenhang gültigen Voraussetzungen für die geschichtete Flächenziehung. Sie ergänzen aber das Monitoring häufiger Brutvögel vor Ort und werden in Niedersachsen gleichwertig mit den Flächen aus der Bundesstichprobe für die Trendberechnung herangezogen. Letzteres gilt auch für 18 Flächen, die seit 2007 im Nationalpark Harz als „Monitoringmodul Häufige Brutvögel“ alljährlich kartiert werden. Der Nationalpark hat die Feldmethode und das Prinzip zufällig ausgewählter, quadratischer 100 ha-Probeflächen für sein Bestandsmonitoring übernommen und das aus dem bundesweiten Monitoring vorliegende Flächeninventar durch die Ziehung zusätzlicher Probeflächen verdichtet. Auf diese Weise können für diesen Wald-dominierten Nationalpark Bestandsveränderungen in unterschiedlichen Höhenstufen sowie in Laub- bzw. Nadelwäldern analysiert werden und gleichzeitig zusätzliches Material für landesweite Trendanalysen bereitgestellt werden (Späth et al. 2008).

Unter Berücksichtigung des geschilderten Flächeninventars in Niedersachsen und Bremen seit 2003 hat sich das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen innerhalb weniger Jahre zu einem stabilen Programm zur alljährlichen Dokumentation von Bestandsveränderungen der Vögel in der Normallandschaft entwickelt. Pro Saison werden dabei etwa 160-170 Flächen durch Ehrenamtliche untersucht (Abb. 1). In einigen Jahren gelten zu Beginn des Frühjahres bis zu 200 Flächen als von Ehrenamtlichen betreut. Erfahrungsgemäß lässt sich dann aber doch nicht durch Alle eine vollständige Kartierung gewährleisten. Teilweise kommt es auch zu größeren Verzögerungen bei der Auswertung und Ergebnisabgabe. Später nachgezeichnete Monitoringdaten lassen sich zwar jederzeit nachträglich in die Datenbank einpflegen und sind dann automatisch Teil jeder folgenden Trendanalyse. Eine zeitnahe Auswertung und Datenweitergabe ist allerdings sowohl für die Qualität der Flächen-

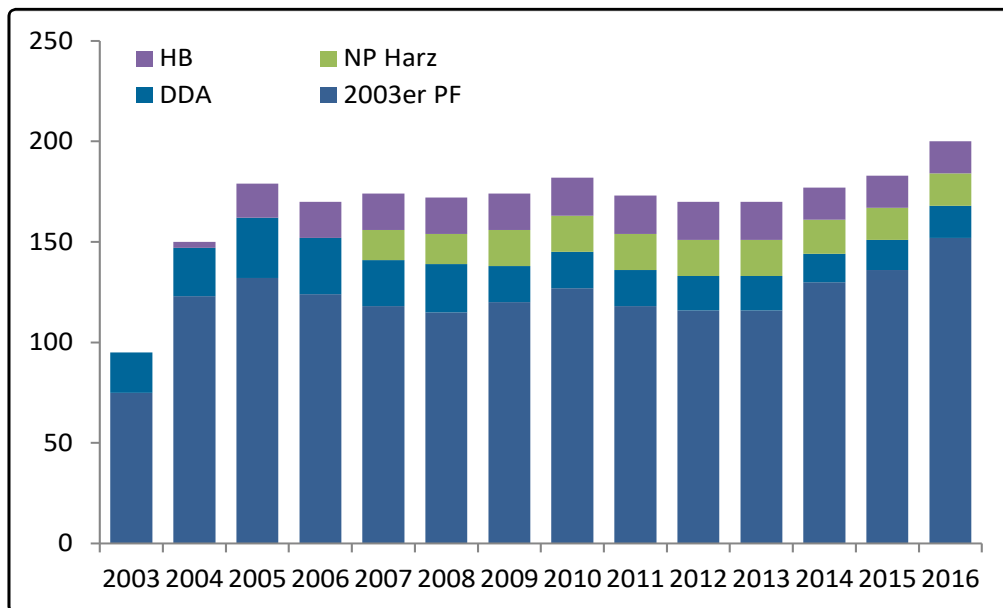


Abb. 1: Probeflächen im Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen - Flächen des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA, n=280), zusätzliche Flächen der niedersächsischen Stichprobe („2003er PF“), Flächen in Bremen (HB) und zusätzliche Flächen im NP Harz

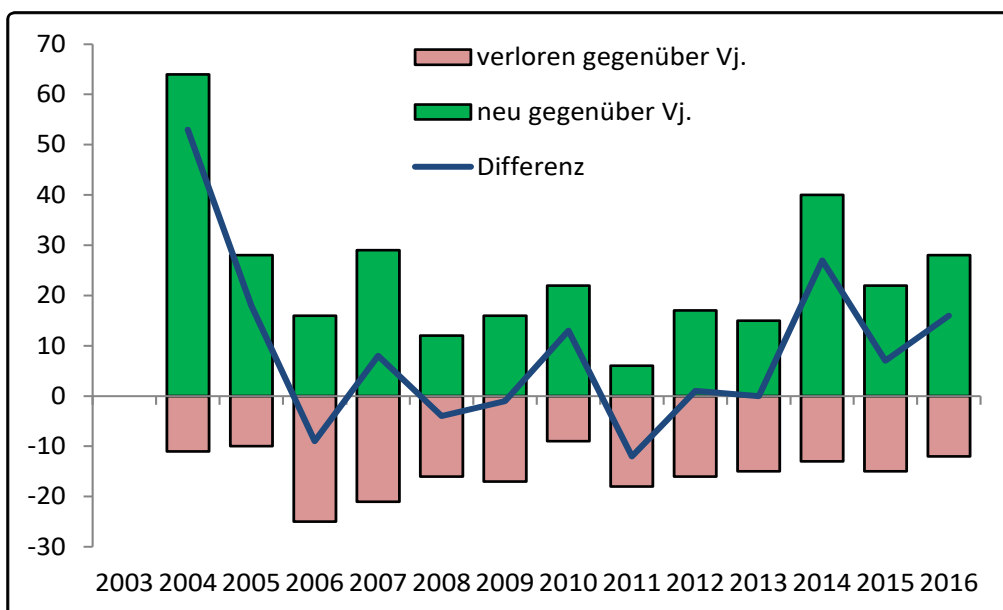


Abb. 2: Fluktuation der Flächenbearbeitung in Niedersachsen mit pro Jahr neu aufgenommenen Flächen (grün) bzw. aus der Bearbeitung ausgeschiedenen Flächen (rot)

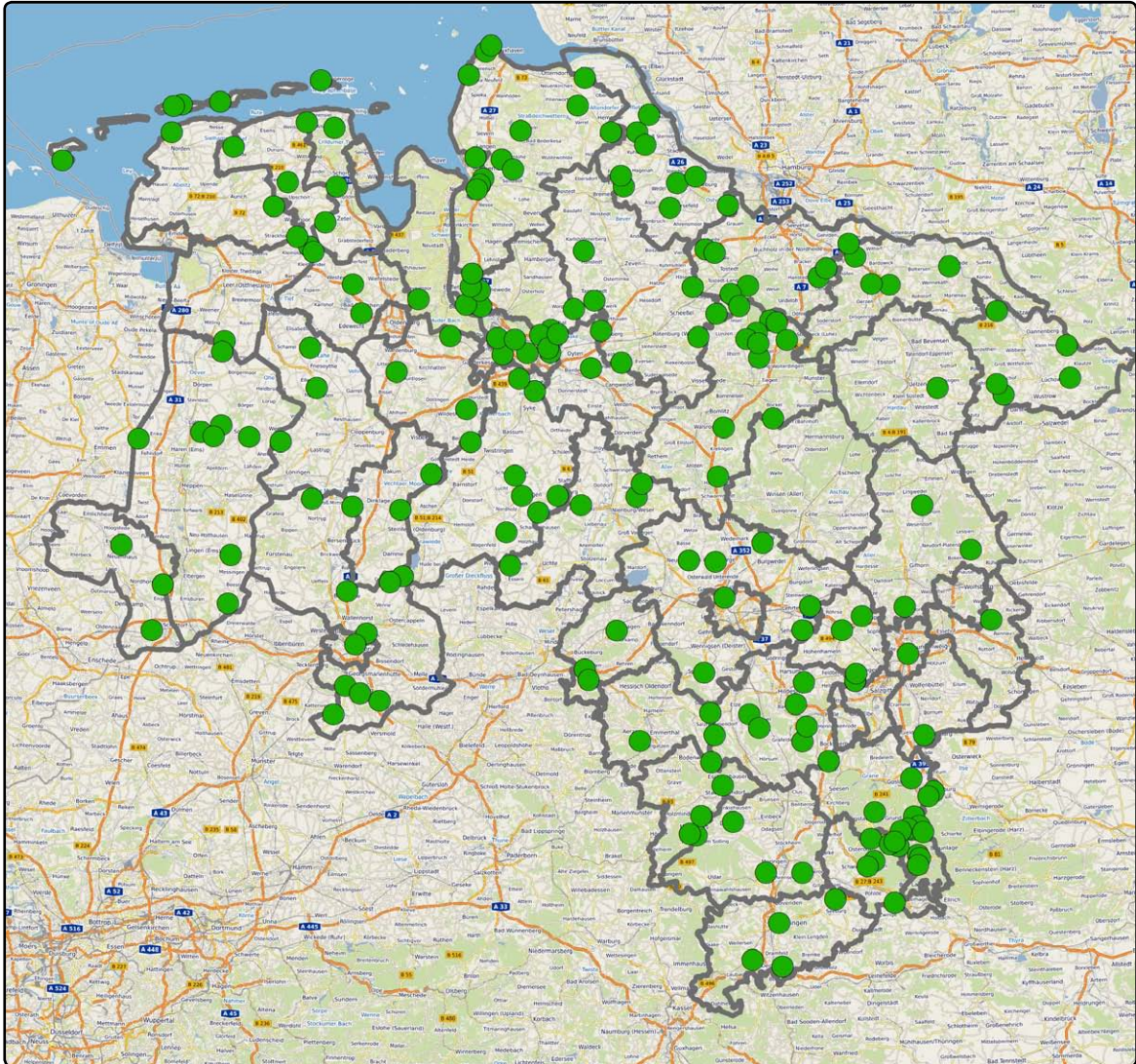


Abb. 3: *Probeflächen im Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen mit Bearbeitung 2016 (n=200) [Karte: OpenStreetMap]*

auswertung als auch für die kurzfristige Aussagefähigkeit des gesamten Monitorings von großer Bedeutung. Seit 2011 konnte das Netz der bearbeiteten Monitoringflächen kontinuierlich weiter ausgebaut werden. In allen Jahren überwog dabei die Zahl neu ins Programm aufgenommenener Flächen diejenige der Flächen, auf denen eine Zählung (vorübergehend) nicht fortgeführt werden konnte (Abb. 2).

Die 2016 bearbeiteten Untersuchungsflächen verteilen sich recht gleichmäßig über das gesamte

Bundesland (Abb. 3). Regionale Schwerpunkte befinden sich im Raum Bremen und im Nationalpark Harz. Das hier ausgewertete Material basiert für die Saison 2016 auf 165 Probeflächenkartierungen, die fristgerecht vorgelegen haben. Insgesamt waren 2016 200 Probeflächen in Bearbeitung, von denen jeweils 16 im Nationalpark Harz bzw. im Rahmen des Bremer Monitorings bearbeitet wurden.

Details zur Methode der Kartierung und Auswertung sind Mitschke (2017) zu entnehmen.

2.1 Dank

Das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen lebt von ehrenamtlichem Engagement. Für den vorliegenden Bericht wurden 2.034 jährweise Bearbeitungen von Probeflächen ausgewertet. Das entspricht bei 4 Kontrollen pro Saison zusammen 8.136 Kartierterminen oder rund 20.000 Kartierstunden! Wenn dieser Einsatz und diese Begeisterung der überwiegend in der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung organisierten Vogelkundlerinnen und Vogelkundler nicht wäre, ließe sich ein so umfassendes Programm zur Erfassung von Bestandsveränderungen mit flächendeckendem Anspruch nicht umsetzen. Daher geht zunächst ein ganz herzlicher Dank an alle diejenigen, deren Zählergebnisse aus der Saison 2016 die Basis für die hier präsentierten Auswertungen bilden:

Lutz Achilles, Friedrich Ahrens, Ingo Ahrens, Frank Allmer, Ulrich Appel, Hans Arens, Viola Bachmann, Michael Barkhoff, Béla Bartsch, Karin Bauermeister, Heinz Bavinck, Kathrin Beelte, Stefan Beilke, Wolfgang Benthin, Volker Blüml, Christof Bobzin, Uwe Bühring, Werner Burkart, Hannelore Butz, Dörte Cartensen-Roeben, Hubert Clodius, Hanns-Jörg Dahl, Gert Dahms, Lothar Demuth, Hermann Dirks,

Hjördis Drexler, Friedrich Dreyer, Mischa Drüner, Thomas Dunz, Werner Eikhorst, Günther Ellwanger, Heiko Evers, Thomas Fechtner, Hermann Feuchter, Josef Folger, Torben Fuchs, Eberhard Giese, Manfred Gorsler, Roland Gottschalk, Hermann Groene, Alexander Gröngröft, Jörg Grützmann, Uwe Handke, Jürgen Hartmann, Monika Hartmann, Gerhard Hasse, Mathias Heckroth, Hanns-Joachim Heinen, Klaus Hellmund, Detlef Herbst, Dirk Hermann, Jürgen Heuer, Alistair Hill, Udo Hinz, Paul Honke, Sandra Huguenin, Fritz Ibold, Heinz Ideus, Rudolf Jackmann, Jasmin Janßen, Michael Joost, Karl Jünnemann, Hans-Jürgen Kelm, Reinhard Kempe, Doris Kinder, Nicolas Kinder, Stella Klasan, Henrich Klugkist, Horst Köhler, Charlotte & Christian Konneemann, Gerhard Kooiker, Bodo Koppe, Ute Kowalski, Sabine Kringel, Thomas Kuppel, Kerstin Langhang, Volker Laske, Johannes Laufer, Hilger Lemke, Wolfgang Lettau, Hans-Dieter Lichtner, Dieter Liebich, Georg Linz, Jürgen Ludwig, Eva Lüers, Reinhard Lühr, Steffen Lürmann, Eckhard Luther, Robin Maares, Hermann Martens, Karin Menke, Stefan Minta, Nils Molzahn, Dorothee Mühlberg, Michael Müller, Thomas Munk, Wilhelm Naber, Axel Neuenschwander, Moritz Otten, Neville Parker, Peter Pauschert, Bernhard Petersen, Annette Poulain, Robert Pud-

will, Uwe Quante, Jörn Ramundt, Bernd Rathjen, Ulrich Rees, Heinrich Reiner, Henning Riechers, Uwe Röhrs, Harald Rösner, Kurt Schabacher, Frank-Ulrich Schmidt, Rolf Schrön, Holger Schürstedt, Guido Seemann, Mathias Siebner, Siegfried Spalik, Erich Staffhorst, Peter Steffen, Walter Stühning, Hubert Sturm, Peter Südbeck, Andreas Tesch, Rainer Tonn, Torsten Troschke, Manfred Trzoska, Robert Tüllinghoff, Jörn Tupay, Klaus Vogelsang, Heiko Völker, Uwe Voß, Rene Wasmund, Burkhard Weißenborn, Werner Wendt, Dieter Wensel, Dietrich Westphal, Imme Wichelmann, Thomas Wille, Hans-Joachim Winter, Stefan Wormanns und Herwig Zang.

Hinsichtlich der organisatorischen Betreuung und vielfältiger Unterstützung gilt Jürgen Ludwig (NL-WKN, Staatliche Vogelschutzwarte) besonderer Dank. Er hat das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen ganz besonders vorangetrieben und auch 2003 die Ziehung der Probeflächen realisiert. In dieser Startphase des Monitorings haben wir auch von Volker Laske bewundernswerte Unterstützung erfahren, der mit seinem Einsatz bei der Mitarbeiter-Akquise den erfolgreichen Start erst

möglich gemacht hat. Werner Eikhorst für Bremen und Thorsten Späth sowie Caren Pertl für den Nationalpark Harz haben durch ihr persönliches Engagement für eine weitere Verdichtung unserer Monitoringaktivitäten gesorgt. Auch der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (Peter Südbeck, Gundolf Reichert) unterstützt das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen bei der Bearbeitung dort gelegener Zufallsflächen. Mit Sven Trautmann und Johanna Karthäuser vom Dachverband Deutscher Avifaunisten besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit hinsichtlich der Datenverwaltung sowie der Unterstützung bei den statistischen Auswertungen. Schließlich gilt auch dem Vorstand der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung, insbesondere Herwig Zang als langjährigem Vorsitzenden, ganz besonderer Dank. Von Anfang an hat die NOV dem Monitoringprojekt eine zentrale Bedeutung beigemessen, immer wieder Werbung für das Programm gemacht und die Koordination und Auswertung auch finanziell gefördert.



Platz Zwei in der Häufigkeitsliste: Auch die Amsel zeigt in Niedersachsen auf hohem Niveau stabile Bestände

3 Ergebnisse

3.1 Übersicht

Auf den ersten Blick scheint die Bilanz des Monitorings häufiger Brutvögel nach 14 Jahren recht positiv auszufallen. Inzwischen lassen sich für 79 Vogelarten Tendaussagen statistisch absichern, von denen 26 Arten im Bestand zu- und 19 Arten im Bestand abgenommen haben. 34 Arten zeigen 2003 bis 2016 eine stabile Bestandssituation (Abb. 5, Tab. 1). Für eine angemessene Interpretation dieser Bilanz müssen zwei Einflussfaktoren Berücksichtigung finden. Zum einen lässt sich während der Start- und Ausbauphase eines neuen Monitoringprogramms nicht ausschließen, dass Lerneffekte und zunehmende Erfahrung bei den ehrenamtlichen Zählern bei einigen, besonders schwierig zu erfassenden Arten in den ersten Jahren zu scheinbaren Bestandszunahmen geführt haben, die nicht immer der Realität entsprechen. Das ist insbesondere bei Koloniebrütern (Schwalben, Sperlinge), aber z.B. auch für die in höherer Dichte akustisch nur schwer quantitativ zu erfassende Feldlerche vorstellbar.

Wesentlich grundsätzlicher wirkt sich der Charakter dieses Probeflächen-basierten Monitorings mit seiner Ausrichtung auf die verlässliche Bestand-

serfassung häufigerer Vogelarten auf zufällig ausgewählten und nur 0,6% der Landesfläche abdeckenden Stichprobe auf die Bilanzen aus. Dabei werden bereits seltene, auf wenige Standorte beschränkte Vogelarten nicht oder nur so vereinzelt erfasst, dass sich für sie keine Tendaussagen aus dem Monitoring ableiten lassen. Um statistische Zufälligkeiten weitgehend ausschließen zu können, wurden außerdem nur Arten in die Auswertung aufgenommen, die auf wenigstens 30 Probeflächen nachgewiesen werden konnten. Die vorliegende Auswertung des Monitorings häufiger Brutvögel fordert also eine ausreichende Häufigkeit und Verbreitung der Arten, um überhaupt eine Tendaussage treffen zu können. Da häufigere Arten fast immer eine geringere Habitatspezialisierung aufweisen und ökologisch größere Anpassungsfähigkeiten besitzen, ist in dieser Artengruppe in der Regel der Anteil der Vogelarten mit Bestandszunahmen höher als bei Betrachtung des gesamten Artenspektrums. Ein „Monitoring häufiger Brutvögel“ in der „Normallandschaft“ wird also naturgemäß ein vergleichsweise positives Bild zeichnen, weil es sich überwiegend mit den erfolgreichen, weit verbreiteten Arten beschäftigt.



Bei häufigen Koloniebrütern wie dem Haussperling ist eine verlässliche Bestandserfassung eine besondere Herausforderung

Tab. 1: Artenzahlen bzw. deren landesweite Bestandsgrößen gegliedert nach den statistischen Trendein-
stufungen 2003-2016 in Niedersachsen [nur Arten mit Nachweisen auf mindestens 30 Probeflä-
chen] - Trendberechnungen erfolgten mit Hilfe des Programms BIRDSTATs V2.03 auf Basis von
TRIM 3.54 (van der Meij 2007)

Trendklasse	Artenzahl	Prozent		in BP	Prozent
stark zunehmend	4	5	33	14.400	0,1
leicht zunehmend	22	28		5.871.200	43,2
stabil	34	43	43	4.626.200	34,1
leicht abnehmend	17	22	25	2.721.200	20,0
stark abnehmend	2	3		14.600	0,1
<i>Trend ungesichert</i>	15			88.600	0,7
<i>ohne Auswertung</i>	125			241.032	1,8
Summe (mit Trend)	79	100		13.247.200	97,6



Nilgänse gehören zu den Vogelarten in Niedersachsen und Bremen, deren Bestände 2003 bis 2016 sehr stark zugenommen haben.

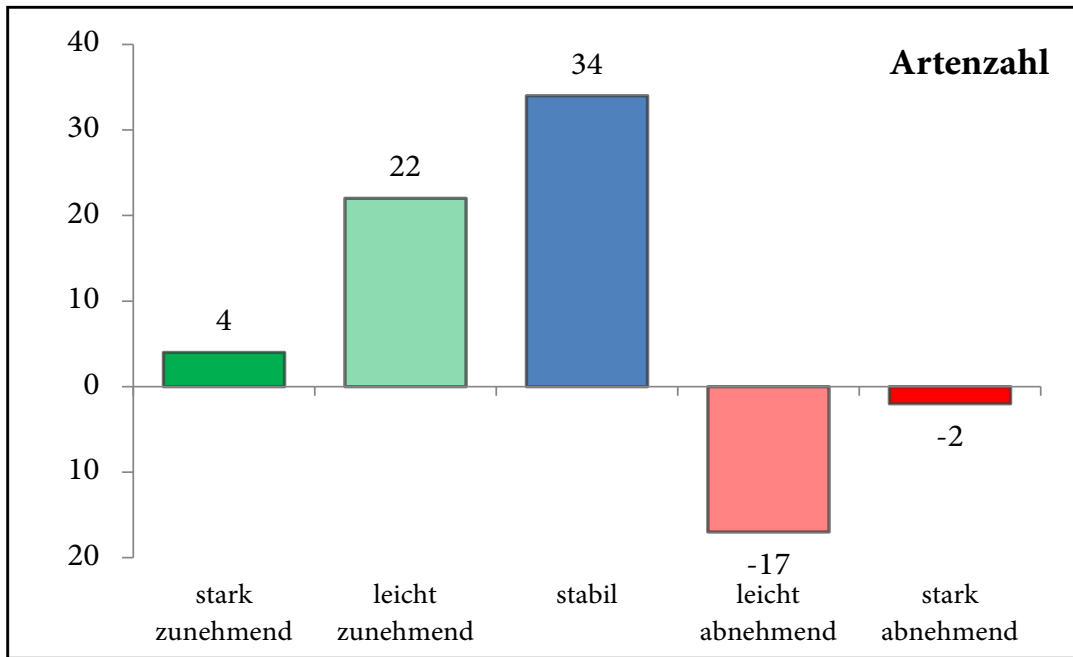


Abb. 4: Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen - Trendklassifikation für den Zeitraum von 2003 bis 2016. Zahl der Arten mit statistisch abgesicherter Entwicklung und Nachweisen auf wenigstens 30 Probestellen.

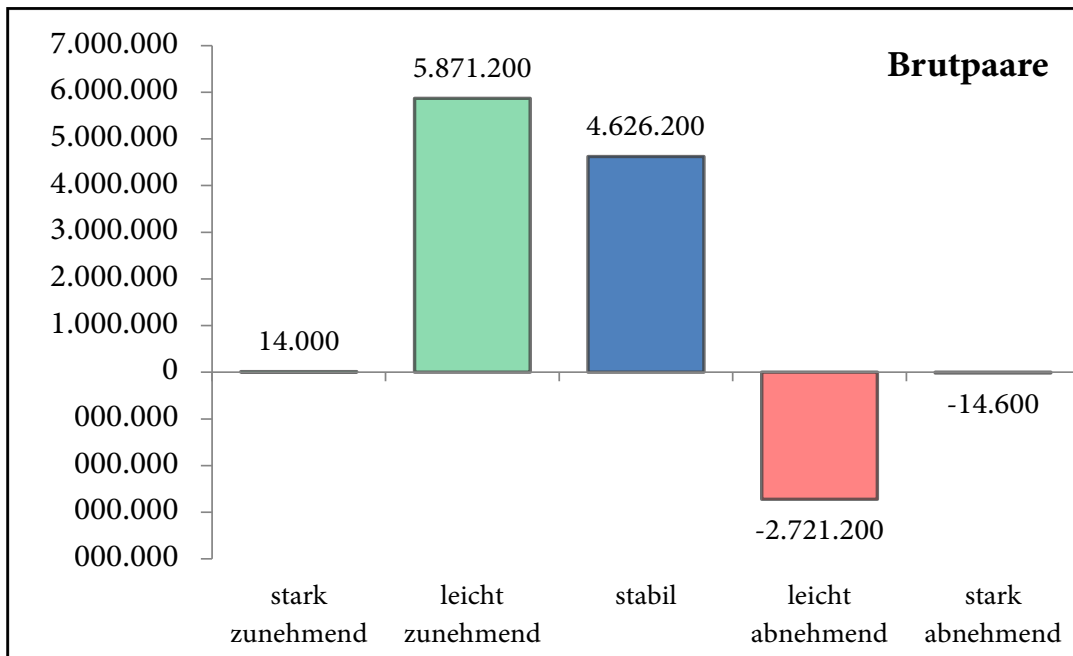


Abb. 5: Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen - Trendklassifikation für den Zeitraum von 2003 bis 2016. Zahl der Brutpaare mit statistisch abgesicherter Entwicklung und Nachweisen auf wenigstens 30 Probestellen

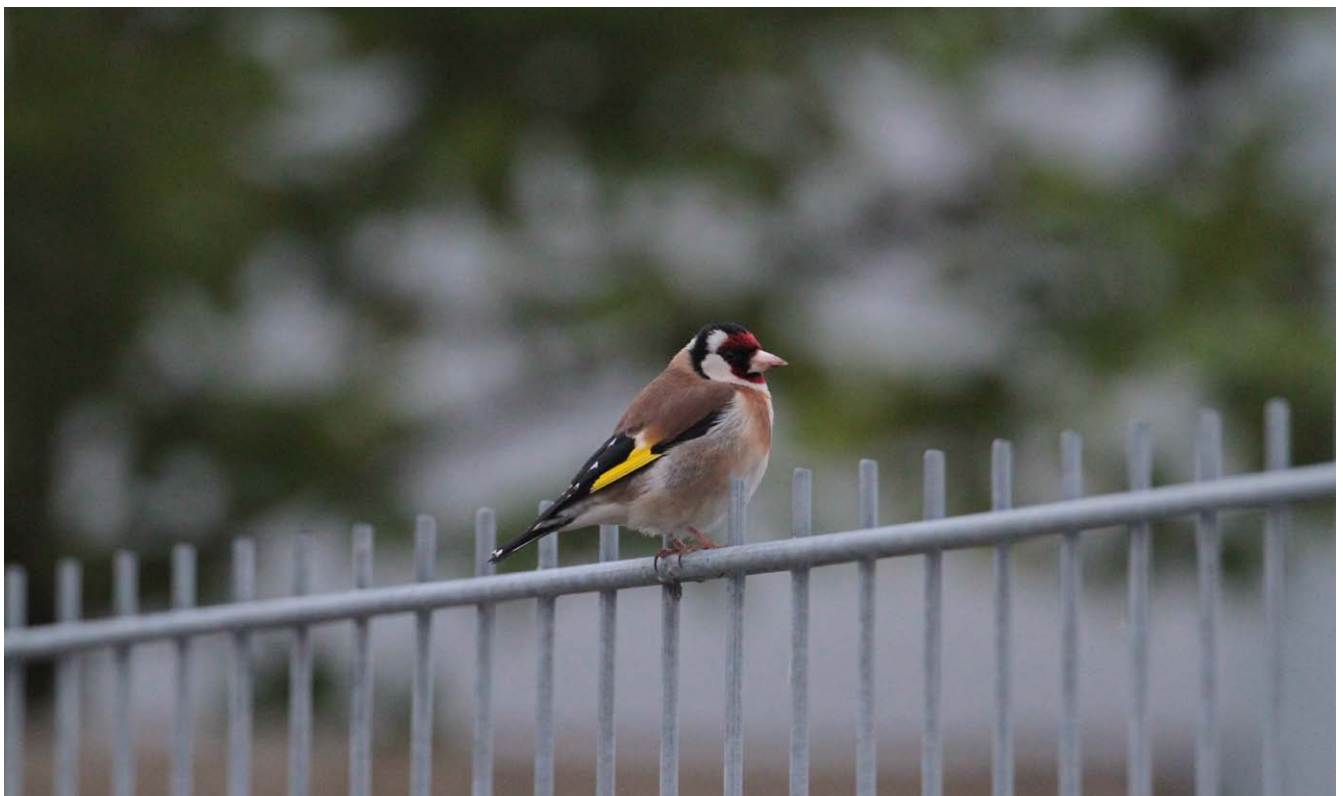
Tab. 2: Bestandsindices häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2016 (2006=100 %), Trendklassifizierung, mittlerer jährlicher Trend in Prozent, Veränderung im aktuellen Jahr und Zahl der Probeflächen mit Nachweisen aus zumindest einem Jahr [nur Arten mit Nachweisen auf mindestens 30 PF] - Trendberechnungen erfolgten mit Hilfe des Programms BIRD-STATS V2.03 auf Basis von TRIM 3.54 (van der Meij 2007)

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Graugans	stark zunehmend	23,2	3,8	-9,1	36
Nilgans	stark zunehmend	17,1	4,2	17,2	57
Stockente	stabil	-1,2	0,6	0,9	148
Reiherente	-	9,7	5,1	82,4	32
Rohrweihe	-	0,4	2,7	-55,6	30
Habicht	-	-4,9	3,6	71,6	40
Sperber	-	3,2	4,2	-32,9	55
Mäusebussard	stabil	-1,5	0,9	-5,5	187
Turmfalke	-	2,6	1,9	-16,2	101
Rebhuhn	stark abnehmend	-8,0	1,5	-24,3	78
Wachtel	stabil	-1,8	1,5	-24,2	86
Jagdfasan	leicht abnehmend	-2,3	0,5	-1,8	167
Teichhuhn	-	-2,6	1,6	-12,8	52
Blässhuhn	leicht zunehmend	6,2	2,3	7,8	46
Austernfischer	stabil	-1,3	1,5	35,5	35
Kiebitz	leicht abnehmend	-3,4	0,8	5,9	118
Großer Brachvogel	-	-2,7	1,6	-3,2	45
Hohltaube	leicht zunehmend	4,3	1,0	-3,6	121
Ringeltaube	leicht zunehmend	1,4	0,3	2,9	314
Türkentaube	stabil	0,9	1,2	9,0	82
Turteltaube	stark abnehmend	-9,5	1,6	-29,9	78
Kuckuck	stabil	0,9	0,8	-6,5	205
Grünspecht	leicht zunehmend	6,7	1,8	12,7	127
Schwarzspecht	stabil	-1,1	1,0	-4,6	148
Buntspecht	leicht zunehmend	2,4	0,4	-5,7	261
Kleinspecht	-	-0,9	2,3	48,2	65
Heidelerche	stabil	1,8	1,2	7,4	63
Feldlerche	leicht abnehmend	-0,8	0,3	2,5	194
Rauchschwalbe	leicht zunehmend	2,4	0,8	0,0	119
Mehlschwalbe	leicht zunehmend	3,9	1,1	38,6	73
Baumpieper	stabil	0,4	0,6	2,8	184
Wieseniepieper	leicht abnehmend	-2,3	1,0	49,7	83
Wiesenschafstelze	stabil	0,9	0,7	8,3	137
Gebirgsstelze	-	0,7	3,6	-7,3	30

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Bachstelze	stabil	0,3	0,5	3,4	226
Zaunkönig	leicht abnehmend	-1,5	0,3	6,0	311
Heckenbraunelle	leicht abnehmend	-1,5	0,5	12,0	263
Rotkehlchen	stabil	-0,1	0,3	4,8	303
Nachtigall	-	3,0	1,9	1,5	50
Blaukehlchen	leicht zunehmend	7,1	1,4	-39,0	31
Hausrotschwanz	stabil	0,6	0,6	-10,0	139
Gartenrotschwanz	leicht zunehmend	6,8	1,1	-1,9	132
Braunkehlchen	leicht abnehmend	-6,1	2,4	-16,7	44
Schwarzkehlchen	stark zunehmend	9,0	1,5	5,0	93
Amsel	leicht zunehmend	0,5	0,2	3,9	324
Wacholderdrossel	-	-2,7	1,6	-4,5	92
Singdrossel	stabil	0,0	0,4	9,5	309
Misteldrossel	stabil	1,2	0,8	13,2	213
Feldschwirl	stabil	-0,3	2,1	3,2	55
Sumpfrohrsänger	leicht abnehmend	-2,8	0,9	-19,4	109
Teichrohrsänger	stabil	-1,4	1,3	-3,9	48
Gelbspötter	stabil	-1,0	1,0	-13,1	132
Klappergrasmücke	stabil	-0,7	0,9	7,1	163
Dorngrasmücke	leicht zunehmend	3,7	0,4	1,5	230
Gartengrasmücke	leicht abnehmend	-2,8	0,6	-3,2	214
Mönchsgrasmücke	leicht zunehmend	4,1	0,3	-5,7	312
Walddlaubsänger	leicht zunehmend	1,8	0,9	-19,6	118
Zilpzalp	leicht zunehmend	1,9	0,3	-3,5	322
Fitis	leicht abnehmend	-3,7	0,4	5,4	263
Wintergoldhähnchen	leicht abnehmend	-6,0	0,8	-22,1	165
Sommergoldhähnchen	stabil	-0,6	0,8	6,5	133
Grauschnäpper	stabil	-0,6	1,3	9,4	137
Trauerschnäpper	stabil	1,8	1,6	2,2	97
Schwanzmeise	leicht abnehmend	-2,7	1,1	-13,8	150
Sumpfmeise	stabil	-0,8	0,8	-16,4	171
Weidenmeise	stabil	1,1	1,3	5,3	130
Haubenmeise	stabil	-0,6	1,0	5,1	140
Tannenmeise	leicht abnehmend	-1,7	0,6	-29,5	174

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Blaumeise	stabil	0,3	0,3	-7,4	277
Kohlmeise	leicht zunehmend	0,7	0,3	-3,4	317
Kleiber	leicht zunehmend	1,1	0,5	-11,3	185
Waldbaumläufer	leicht zunehmend	2,5	1,3	19,9	110
Gartenbaumläufer	stabil	1,0	0,7	4,0	181
Pirol	-	2,3	1,5	-3,5	86
Neuntöter	-	3,7	2,0	-0,9	79
Eichelhäher	stabil	-0,9	0,6	-8,9	237
Elster	stabil	-0,5	0,8	3,2	139
Dohle	stabil	1,0	1,0	8,7	71
Rabenkrähe	leicht zunehmend	2,0	0,5	4,0	258
Kolkrabe	stark zunehmend	10,3	2,5	23,2	81
Star	leicht abnehmend	-4,6	0,6	5,0	196

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Hausperling	leicht zunehmend	1,7	0,4	4,3	145
Feldsperling	leicht zunehmend	2,7	0,8	-1,0	146
Buchfink	stabil	0,4	0,2	-2,3	321
Girlitz	leicht abnehmend	-8,1	1,8	100,8	61
Grünfink	leicht abnehmend	-1,9	0,4	-1,0	230
Stieglitz	leicht zunehmend	6,0	1,4	-22,3	122
Erlenzeisig	-	-3,2	12,9	-96,0	35
Bluthänfling	stabil	1,4	0,9	1,8	152
Fichtenkreuzschnabel	-	-0,9	2,7	-76,1	57
Gimpel	stabil	1,8	1,0	-11,5	158
Kernbeißer	leicht zunehmend	3,4	1,4	-16,6	103
Goldammer	leicht abnehmend	-1,7	0,3	-9,8	240
Rohrhammer	stabil	-1,0	0,9	-17,2	89



Für den Stieglitz als „Vogel des Jahres“ 2016 zeigt sich die Bestandsentwicklung in Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2016 positiv - die Art hat signifikant im Bestand zugenommen.

3.2 Bestandsrückgänge in der Agrarlandschaft

Von 19 Vogelarten, die 2003 bis 2016 in Niedersachsen und Bremen signifikant negative Bestandstrends aufweisen, lassen sich allein acht Arten der Agrarlandschaft zuordnen. Besonders stark von Bestandsrückgängen betroffen ist dabei das Rebhuhn, für das das Monitoring häufiger Brutvögel einen mittleren jährlichen Bestandsrückgang von $8,0 \% \pm 1,5 \%$ ergibt. Dabei ist der Bestand 2016 nochmals um mehr als 20 % eingebrochen.

Während das Rebhuhn in weiten Teilen vor allem des südlichen Niedersachsen bereits fast gänzlich verschwunden ist, gehört die Feldlerche in Niedersachsen mit 140.000 Brutpaaren noch zu den weit verbreiteten und häufigen Arten. Aber auch

diese vergleichsweise wenig anspruchsvolle Vogelart kann ihre Vorkommen in der Normallandschaft Niedersachsens nicht mehr halten.

Wesentlich dramatischer fällt die Bilanz bei Vogelarten aus, die ihre höchsten Dichten eher im (feuchten) Grünland erreichen. Die meisten Wiesenvögel sind dabei schon so selten geworden, dass sich mittels eines probeflächenbasierten Monitorings in der Normallandschaft bereits keine Trenderaussagen mehr treffen lassen (z.B. bei Großem Brachvogel, Bekassine oder Rotschenkel). Eine noch ausreichende Häufigkeit erreichen hier nur Kiebitz und Wiesenpieper, deren Bestände aber um im Mittel $3,4 \% \pm 0,8 \%$ bzw. $2,3 \% \pm 1,0 \%$ pro Jahr zurück-

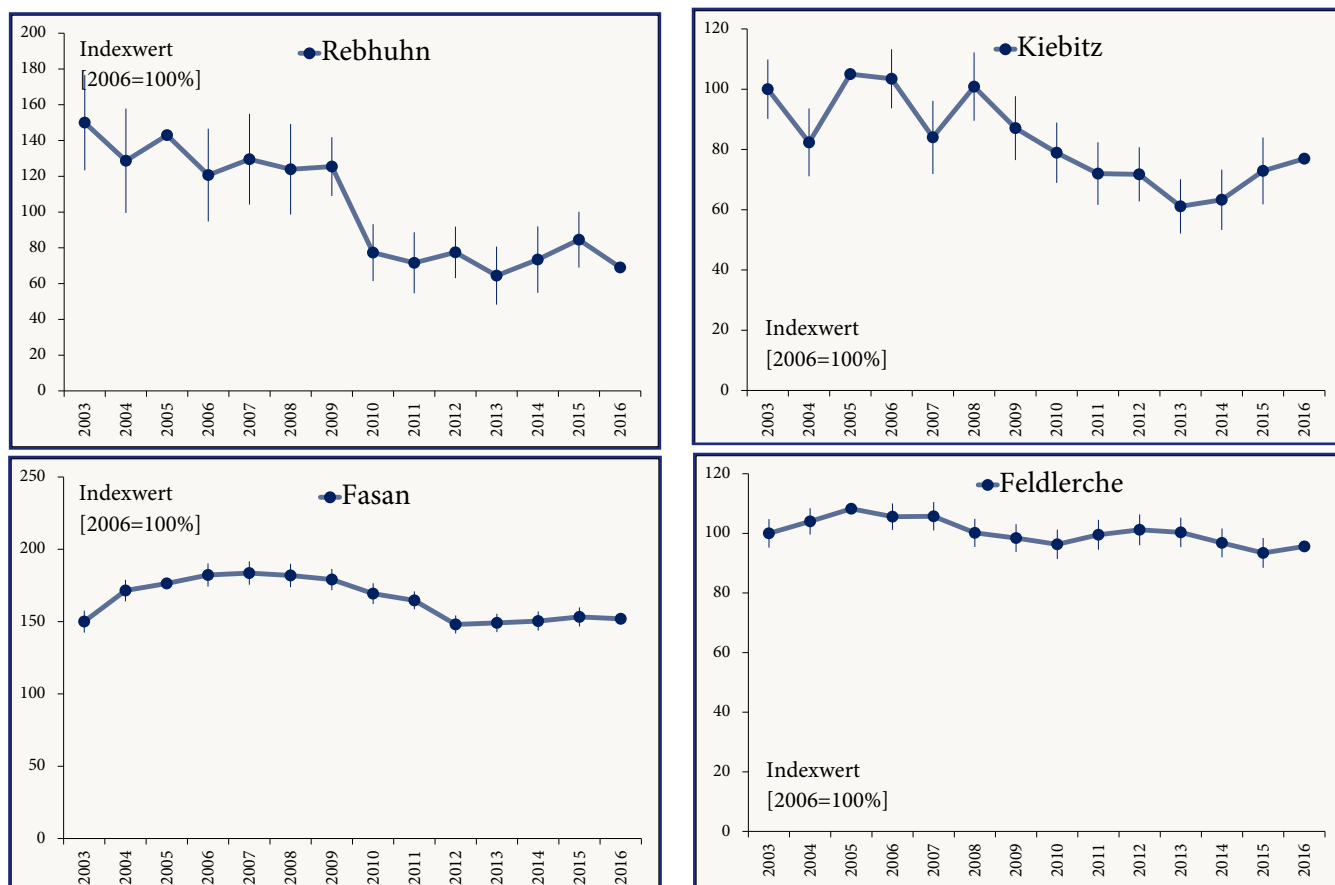


Abb. 6: Bestandsindizes häufiger Vogelarten in der Agrarlandschaft von Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2016 (Teil1). Alle Arten zeigen einen signifikant negativen Bestandsverlauf. Die Indexkurven zeigen die modellierte prozentuale Bestandsveränderung von Jahr zu Jahr mit dem Ausgangsbestand von 100 %. Senkrechte Balken: Standardfehler.

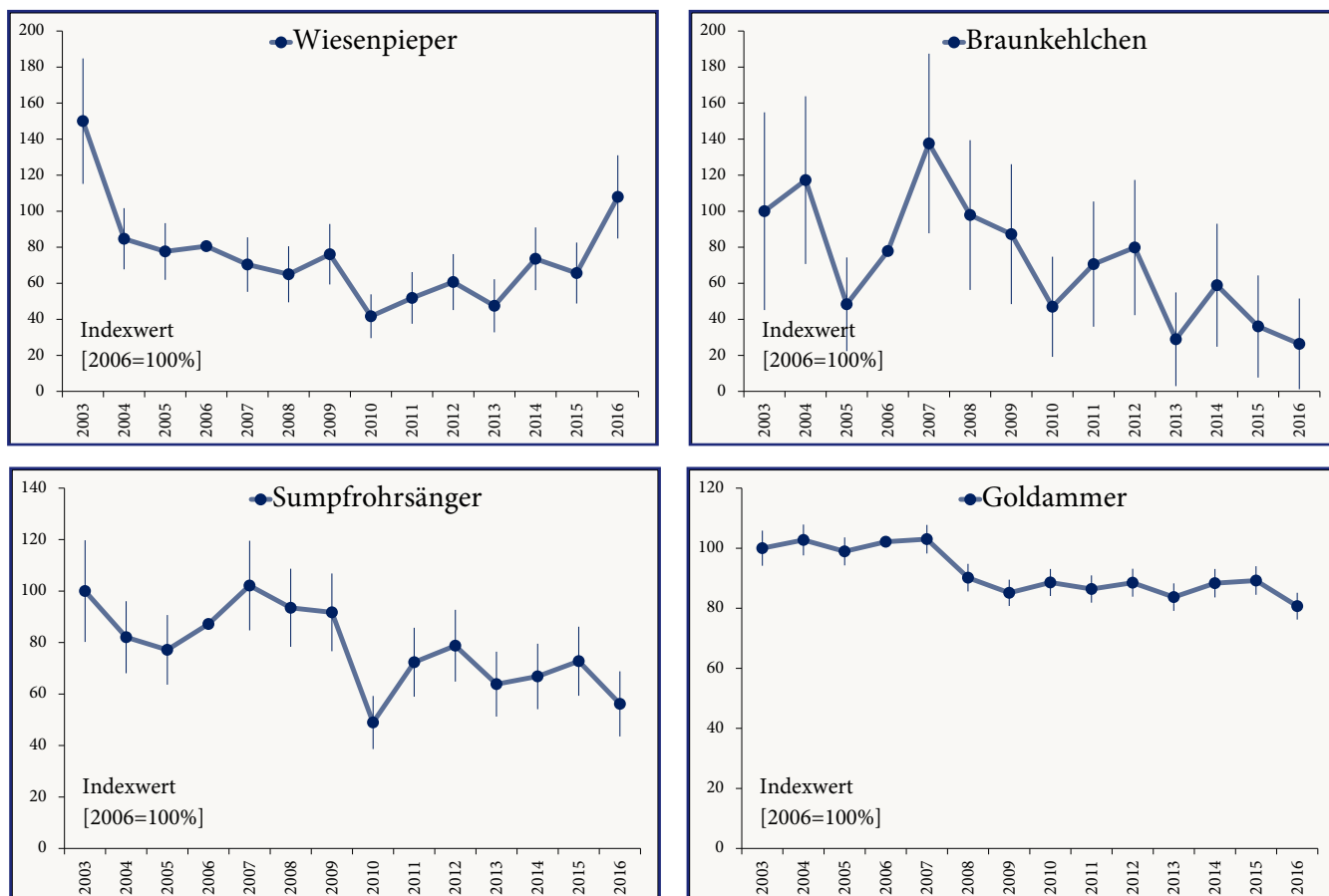


Abb. 7: Bestandsindizes häufiger Vogelarten in der Agrarlandschaft von Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2016 (Teil2). Alle Arten zeigen einen signifikant negativen Bestandsverlauf. Die Indexkurven zeigen die modellierte prozentuale Bestandsveränderung von Jahr zu Jahr mit dem Ausgangsbestand von 100 %. Senkrechte Balken: Standardfehler.

gehen. Der Niedergang der Bestände von Bodenbrütern in der Agrarlandschaft hält unvermindert an. Davon betroffen sind im Übrigen auch einige Arten der Saumbiotope, insbesondere Braunkehlchen, Sumpfrohrsänger und die Goldammer. Während bei den beiden erstgenannten Arten als Lang-

streckenziehern auch eine Verschlechterung der Verhältnisse in den Winterquartieren bzw. auf den Zugwegen eine Rolle spielen könnte, muss die Entwicklung bei der Goldammer als Standvogel bzw. Kurzstreckenzieher auf die Habitatbedingungen im Brutgebiet bezogen werden.

3.3 Strukturwandel im Wald

Mit Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen, Schwanzmeise und Tannenmeise zeigen gleich vier Vogelarten, die in Niedersachsen ihre höchsten Dichten in Nadelwäldern erreichen, seit 2003 signifikant negative Bestandsverläufe. Diese Entwicklung scheint sich 2016 bei drei der vier Arten weiter beschleunigt zu haben. Die Ursachen für die anhaltenden Bestandsrückgänge sind dabei im Detail unklar. Möglicherweise spielt die aus Naturschutzgründen begrüßenswerte, langsame Umstellung der Forstwirtschaft auf einheimische, standortgerechte Laubhölzer dabei eine Rolle. Die negative Entwicklung bei Heckenbraunelle und Schwanz-

meise ist auch insofern bemerkenswert, als diese beiden Arten derzeit gleichzeitig ins städtische Umfeld einwandern und hier im Bestand deutlich zugenommen haben. Offenbar können diese regionalen Entwicklungen die großflächigen Veränderungen in den Nadelwäldern Niedersachsens nicht aufheben.

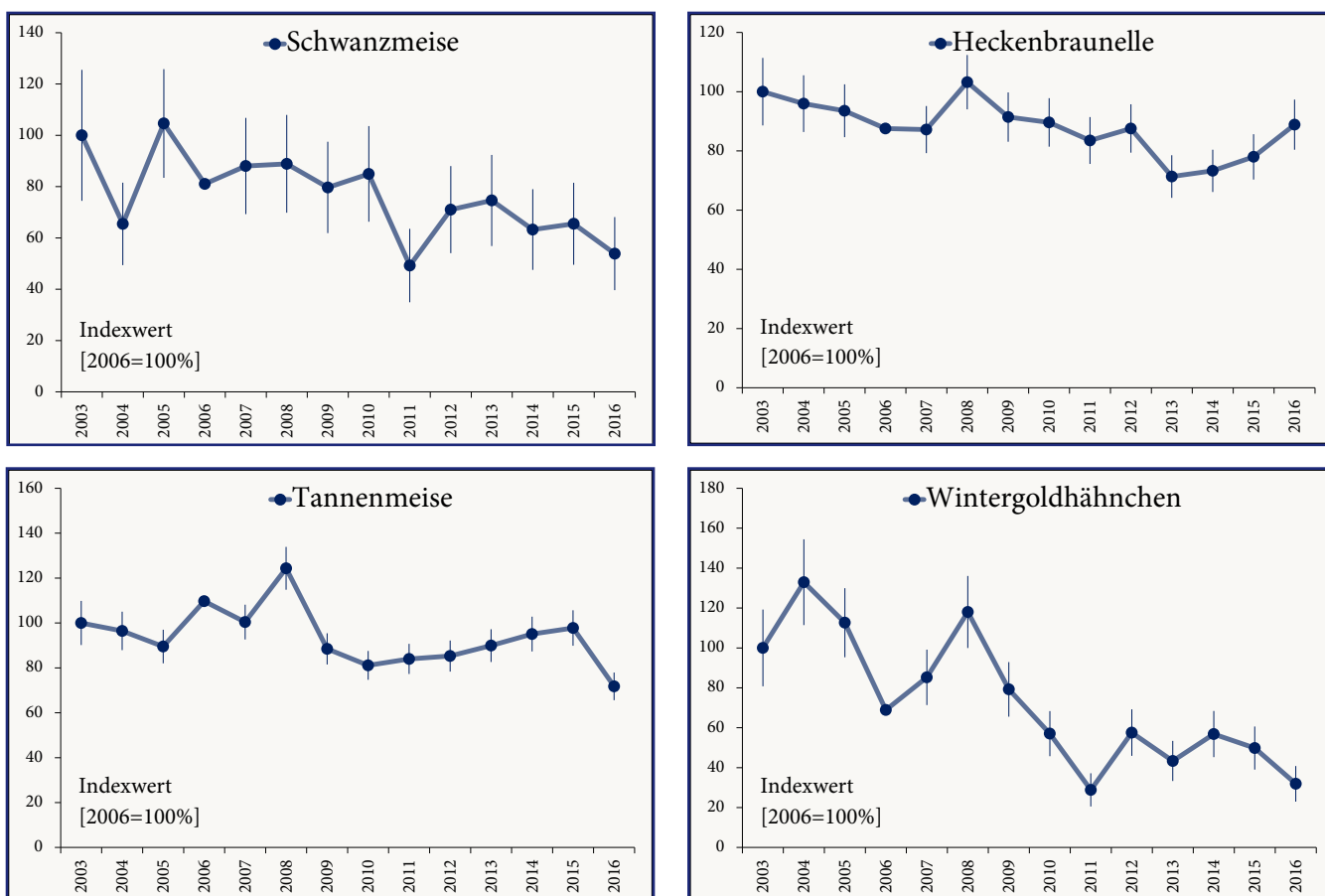


Abb. 8: Bestandsindices häufiger Vogelarten mit Vorkommensschwerpunkten im Nadelwald von Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2016. Alle Arten zeigen einen signifikant negativen Bestandsverlauf. Die Indexkurven zeigen die modellierte prozentuale Bestandsveränderung von Jahr zu Jahr mit dem Ausgangsbestand von 100 %. Senkrechte Balken: Standardfehler.

3.4 Schleichende Verarmung des dörflichen Umfeldes

Unter den Vögeln, deren Vorkommen sich schwerpunktmäßig im Siedlungsbereich befinden, zeigen Star, Grünfink und Girlitz seit vielen Jahren rückläufige Bestände. Dabei brütet der Star auch außerhalb von Städten, Dörfern oder Einzelhöfen in höhlenreichen Laubholzbeständen. Der Bestandsrückgang dieser Art in Niedersachsen und Bremen setzte in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre ein und scheint sich in den letzten Jahren etwas abzubremesen. Dagegen ist der Girlitz, der vor allem in Dörfern, Kleingärten und teilweise auch im städ-

tischen Umfeld brütet, seit Beginn der Zählungen 2003 im Bestand fast kontinuierlich zurückgegangen. Inwieweit die leichte Erholung 2016 Bestand haben wird, müssen die Ergebnisse der nächsten Jahre zeigen. Deutlich häufiger ist der Grünfink, dessen Bestände sich bis 2013 noch recht gut halten konnten, bevor die Art in den letzten drei Jahren starke Verluste erlitten hat. Möglicherweise zeigen sich hier Auswirkungen des Trichomonaden-Befalls, für die der Grünfink eine besondere Empfindlichkeit aufweist (Peters & I. Ludwichowski 2010).

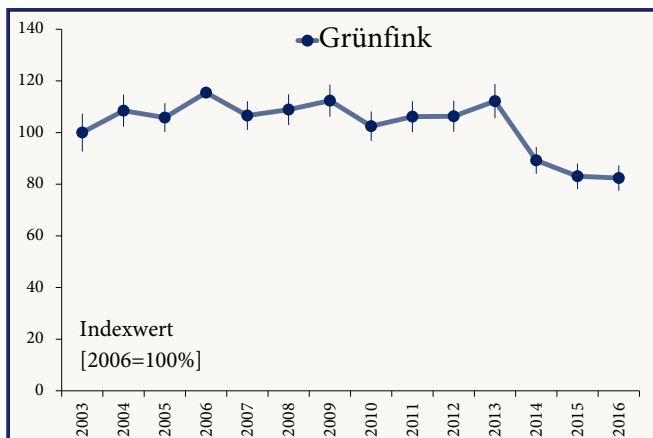
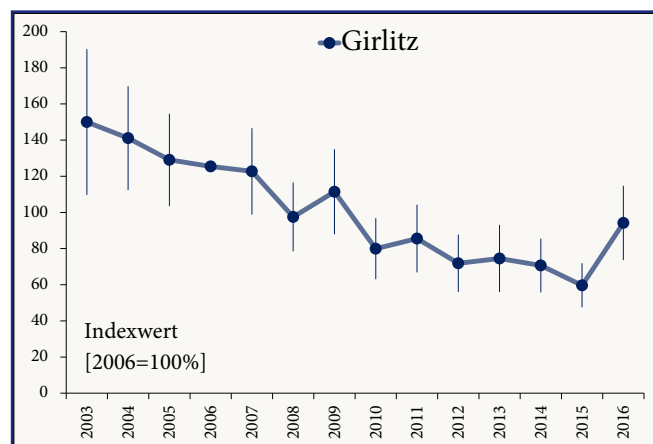
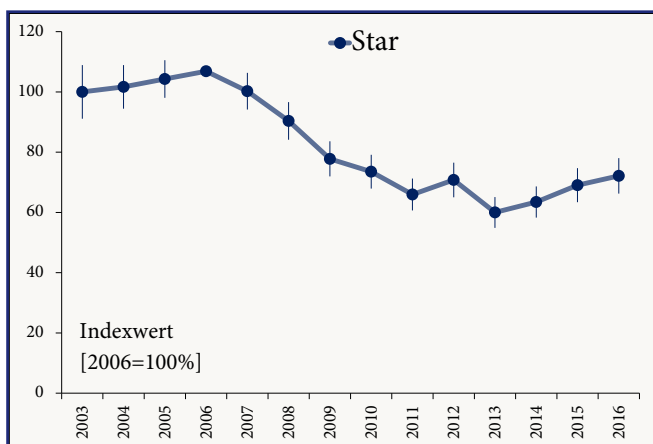


Abb. 9: Bestandsindizes häufiger Vogelarten von Niedersachsen und Bremen in dörflichen Lebensräumen 2003 bis 2016. Alle Arten zeigen einen signifikant negativen Bestandsverlauf. Die Indexkurven zeigen die modellierte prozentuale Bestandsveränderung von Jahr zu Jahr mit dem Ausgangsbestand von 100 %. Senkrechte Balken: Standardfehler.

3.5 Sonstige Rückgangsursachen

Einige Langstreckenzieher sind derzeit ganz besonders von lang anhaltenden Bestandsrückgängen betroffen. In Niedersachsen gilt das insbesondere für Turteltaube, Gartengrasmücke und Fitis. Alle diese Arten zeigen auch europaweit Bestandseinbußen (www.ebcc.info/trends2017.html). Hinsichtlich ihrer afrikanischen Winterquartiere zeigen die drei Arten dabei unterschiedliche Abhängigkeiten. Die Turteltaube überwintert in der Sahelzone. Nach Dürrejahren waren hier Arten wie Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz und Schilfrohrsänger viele Jahre von starken Bestand-

seinbrüchen betroffen, konnten sich aber in den letzten Jahren leicht erholen. Bei der Turteltaube wirkt sich möglicherweise zusätzlich starke Jagddruck im Mittelmeerraum und in Nordafrika negativ aus. Fitis und Gartengrasmücke überwintern dagegen weiter südlich unter tropischem Einfluss (Ockendon et al. 2014). Bevölkerungswachstum und umfangreiche Rodungen beeinträchtigen hier möglicherweise unsere Brutvögel im Winterquartier.

Gänzlich anders ist die Bestandsentwicklung des

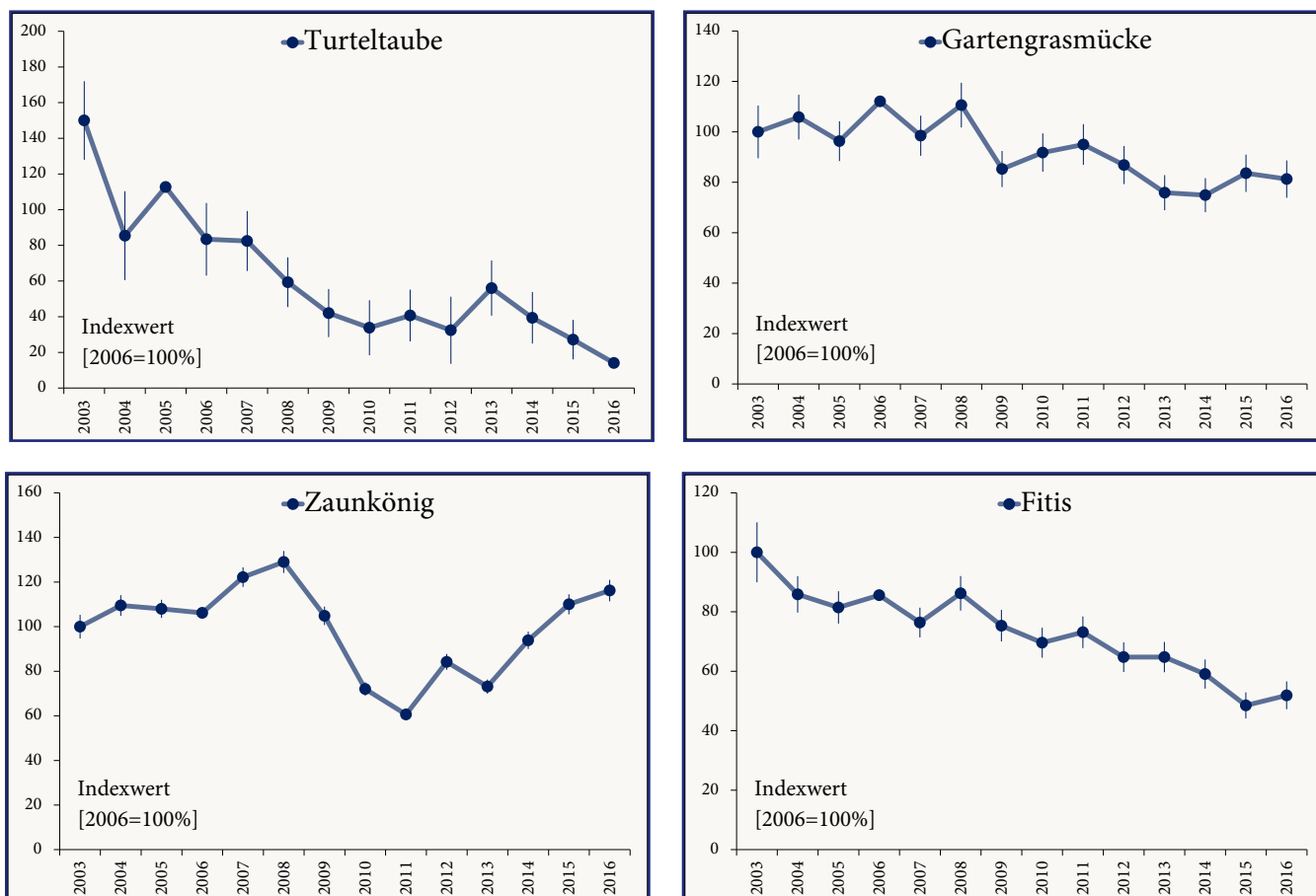


Abb.10: Bestandsindices häufiger Vogelarten von Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2016 mit verschiedenen Rückgangsursachen. Die Alle Arten zeigen einen signifikant negativen Bestandsverlauf. Die Indexkurven zeigen die modellierte prozentuale Bestandsveränderung von Jahr zu Jahr mit dem Ausgangsbestand von 100 %. Senkrechte Balken: Standardfehler.

Zaunkönigs zu interpretieren. Diese Art ist als Standvogel bzw. Kurzstreckenzieher in ihrem Bestandsverlauf vor allem durch die Winterhärte gesteuert. Der lange, kalte und schneereiche Winter 2009/2010 sowie der ebenfalls kalte Folgewinter

2010/2011 haben beim Zaunkönig in Niedersachsen zu Bestandsverlusten von bis zu 50 % geführt. Seit 2012 erholt sich der Bestand wieder, sodass in den nächsten Jahren auch stabile bzw. sogar zunehmende Trends möglich sind.

3.6 Die Brutsaison 2016

Bei Betrachtung aktueller Bestandsveränderungen in der Saison 2016 lässt sich beurteilen, für welche Arten die Saison 2016 ein besonders gutes bzw. ein besonders schlechtes Jahr war. Großen Einfluss auf diese jahrweisen Schwankungen übt häufig die Witterung aus. Der Winter 2015/16 fiel vor allem im November und Dezember sehr mild aus und brachte nur in der ersten Januarhälfte eine längere Frostperiode mit sich. Stärkere Niederschläge gab es im November und vor allem im Februar, sodass zu Frühjahrsbeginn teilweise überschwemmte Wiesen und hohe Wasserstände gegeben waren. Allerdings trockneten diese Feuchtstellen aufgrund geringer Niederschlagsmengen vor allem im März und Mai häufig schnell ab. Während das Frühjahr im April noch unterkühlt gestartet war, fielen die Hauptbrutmonate Mai und Juni vergleichsweise warm und sonnig aus, bevor sich in den Sommermonaten Juli und August eine westliche Strömung mit kühler Witterung durchsetzte.

Weil Bestandsveränderungen von Jahr zu Jahr insbesondere bei nicht allgemein verbreiteten und sehr häufigen Arten stark von Zufälligkeiten beeinflusst sein können, werden hier nur Veränderungen mit einem Ausmaß von mindestens 5 % betrachtet. Dabei betrachten wir die Arten gruppiert nach ihren längerfristigen Trends (2003-2016 zunehmend, abnehmend bzw. stabil).

Arten mit einem niedrigen Bestandsniveau 2016 (24 Arten)

Im Bestand rückläufige Arten mit weiteren, deutlichen Rückgängen 2016

- Agrarland: Goldammer, Rebhuhn
- Wald: Schwanzmeise, Tannenmeise, Turteltaube, Wintergoldhähnchen
- Langstreckenzieher: Braunkehlchen, Gartengrasmücke, Sumpfrohrsänger



Der Bestand der Goldammer in Niedersachsen und Bremen nimmt seit 2003 signifikant ab und erlebte in der Saison 2016 einen weiteren Rückgang

Im Bestand zunehmende Arten mit deutlichem Einbruch 2016

- Agrarland: Blaukehlchen
- Gewässer: Graugans
- Siedlung: Stieglitz
- Wald: Buntspecht, Kernbeißer, Kleiber
- allgemein verbreitet: Mönchsgrasmücke
- Langstreckenzieher: Waldlaubsänger

Im Bestand stabile Arten mit deutlichem Einbruch 2016

- Agrarlandschaft: Rohrammer, Wachtel
- Siedlungen: Hausrotschwanz
- Wald: Eichelhäher, Gimpel, Sumpfmehse
- allgemein verbreitet: Blaumeise
- Langstreckenzieher: Gelbspötter

In der Agrarlandschaft zeigte sich 2016 bei Goldammer und Rebhuhn eine Fortsetzung des Negativtrends. Aber auch für die im Mittelmeerraum überwinterten Arten Rohrammer und Blaukehlchen als Bewohner von Feuchtgebieten, Grabenrändern und anderen Saumbiotopen zeigten übereinstimmende Bestandseinbrüche. Die Wachtel zeigt natürlicherweise von Jahr zu Jahr stark schwankende Bestände in Abhängigkeit von der Stärke des jeweiligen Einflugs nach Nordwesteuropa, wobei das Vorkommen 2016 vergleichsweise schwach ausfiel.

Unter den Wasservogelarten gab es 2016 kaum bemerkenswerte Bestandseinbrüche. Lediglich das Bestandsniveau der Graugans lag spürbar unter dem Vorjahreswert. Auch im Siedlungsbereich waren mit Hausrotschwanz und Stieglitz nur zwei Arten von gegenüber dem Vorjahreswert deutlichen Einbrüchen betroffen. Wesentlich deutlicher negativ bemerkbar machte sich die Saison 2016 bei vielen Waldvogelarten. Mit Buntspecht, Eichelhäher, Kernbeißer, Kleiber und Sumpfmehse waren viele häufige Arten betroffen, deren Bestände sich in Abhängigkeit von den Schwankungen im Samenangebot wichtiger Waldbäume bewegen. In den Kreis dieser Arten ließ sich auch die weiter verbreitete Blaumeise einordnen. Aber auch Gimpel, Schwanzmeise und Wintergoldhähnchen als Nadelwaldspezialisten zeigten ein schwaches Jahr.

Unvermindert hielt auch der Bestandsrückgang der Turteltaube an.

Schließlich fällt unter den Langstreckenziehern mit schwachem Vorkommen 2016 auf, dass mit Gartengrasmücke, Gelbspötter, Sumpfrohrsänger und Waldlaubsänger überwiegend Arten betroffen waren, deren Winterquartiere im tropischen Teil bzw. in Südafrika liegen, während in der Sahelzone überwinterte Arten mit Ausnahme des Braunkehlchens 2016 keine auffallenden Einbußen erfahren haben.

Arten mit einem hohen Bestandsniveau 2016 (24 Arten)**Im Bestand rückläufige Arten mit Bestandserholung 2016**

- Agrarland: Kiebitz, Wiesenpieper
- Siedlung: Star
- Wald: Heckenbraunelle, Zaunkönig
- Langstreckenzieher: Fitis

Im Bestand zunehmende Arten mit deutlichem Bestandszuwachs 2016

- Agrarland: Schwarzkehlchen
- Gewässer: Blässhuhn, Nilgans
- Siedlung: Mehlschwalbe
- Wald: Grünspecht, Kolkrabe, Waldbaumläufer

Im Bestand stabile Arten mit deutlichem Bestandszuwachs 2016

- Agrarland: Austernfischer, Wiesenschafstelze
- Siedlung: Dohle, Grauschnäpper, Klappergrasmücke, Türkentaube
- Wald: Haubenmeise, Heidelerche, Misteldrossel, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Weidenmeise

Möglicherweise hat sich der vergleichsweise nasse Winter günstig auf die Bestände von Austernfischer, Kiebitz, Wiesenschafstelze und Wiesenpieper ausgewirkt, die als Bewohner vor allem feuchten Grünlandes in der Saison 2016 im Vergleich zum

Vorjahr etwas besser abgeschnitten haben. Auch das Schwarzkehlchen konnte seinen aufsteigenden Trend 2016 fortsetzen.

An Gewässern verlief die Brutsaison 2016 für Nilgans und Blässhuhn recht günstig. Während sich bei der Nilgans die anhaltende Ausbreitung und Bestandszunahme fortgesetzt hat, zeigt das Blässhuhn, dessen Bestände nach dem Kältewinter 2009/2010 eingebrochen waren, seit 2010 eine langsame Bestandserholung.

Recht viele Vogelarten, deren Vorkommensschwerpunkt in Niedersachsen im Siedlungsbereich liegt, zeigten 2016 vergleichsweise gute Bestände. Das traf auf Gebäudebrüter (Mehlschwalbe, Dohle) ebenso zu wie auf Höhlenbrüter (Star, Grauschnäpper) und Arten mit offenen Nestern (Klappergrasmücke, Türkentaube). Der Bestand des Stars war von 2006 bis 2013 fast kontinuierlich rückläufig.

Inwieweit die 2014 einsetzende, leichte Erholung der Bestände hier eine Trendwende bedeutet, bleibt abzuwarten.

Unter den Waldvogelarten überwiegen positive Entwicklungen. In der Saison 2016 zeigte sich das beispielsweise bei Haubenmeise, Heckenbraunelle, Misteldrossel, Singdrossel und Waldbaumläufer. Grünspecht, Kolkrabe und Sommergoldhähnchen setzten ihre Ausbreitungstendenzen fort. Beim Zaunkönig fand die Erholung des Bestandes nach den Verlusten in den Kältewintern 2009/10 und 2010/11 eine Fortsetzung. Schließlich zeigten auch Heidelerche und Weidenmeise 2016 vergleichsweise gute Bestände. Bei der Heidelerche konnte damit ein seit 2012 rückläufiger Trend gestoppt werden. Für die Weidenmeise, deren Bestände europaweit abnehmen (www.ebcc.info/trends3028.html), zeigt der Bestandsindex in Niedersachsen und Bremen seit 2003 einen unausgeglichenen Verlauf.



Im Frühjahr 2016 setzte sich beim Zaunkönig die Erholung der Bestände nach den starken Winterverlusten 2009/10 bzw. 2010/11 fort.

3.7 Nachweise vom Aussterben bedrohter bzw. stark gefährdeter Arten 2016

Das Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft ist ausgerichtet auf eine verlässliche Erfassung von Bestandstrends häufigerer Brutvogelarten. Obwohl bis zu 200 Einzelflächen pro Jahr bearbeitet werden konnten, liegt der dabei berührte Flächenanteil an Niedersachsen bei weniger als 1 %. Vor allem Vogelarten, die recht weit verbreitet und noch einigermaßen häufig sind, können unter diesen Rahmenbedingungen mit einer ausreichenden Stichprobe erfasst und in ihren Trends bewertet werden.

Aber auch seltene und gefährdete Vogelarten mit nur punktuellen Vorkommen werden „nebenbei“ regelmäßig auf unserem Flächeninventar als Brutvögel nachgewiesen. Eine tabellarische Übersicht der Vorkommen von nach der Roten Liste für Niedersachsen und Bremen als „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste-Kategorie 1) bzw. „stark gefährdet“ (Rote Liste-Kategorie 2, Krüger & Nip-

kow 2015) eingestuften Arten zeigt die regional sehr unterschiedlich verteilten Vorkommen. Während sich in den küstennahen Landkreisen Enten und Watvögel wie Löffelente, Großer Brachvogel und Rotschenkel noch auf mehreren Flächen finden ließen, zeigte der Bremer Raum seine herausragende Bedeutung für Wiesenvögel (Nachweise von Löffelente, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Rotschenkel und Braunkehlchen). In Niedersachsens Heidelandschaften fanden sich beispielsweise Rebhuhn, Birkhuhn, Großer Brachvogel, Turteltaube und Wendehals. Schwerpunkte im Süden Niedersachsens lassen sich auch auf den Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvögel für Rotmilan und Grauspecht aufzeigen. Lediglich auf einer einzigen Probefläche 2016 nachgewiesen wurden Steinschmätzer (Baltrum/AUR), Wiesenweihe (Clenze/DAN) und Wachtelkönig (Wümmenordarm/VER).



Ein Nachweis auf fast 180 untersuchten Probeflächen: Der Steinschmätzer wurde 2016 im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel lediglich auf Baltrum als Brutvogel nachgewiesen.

Tab. 3: Nachweise von nach der Roten Liste gefährdeten Brutvögeln (Kategorie 1 bzw. 2, Krüger et al. 2015) im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel 2016.

Art	Gebiet	Krs	Bearbeiter	Rev	RL-Status
Löffelente	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst, I.	2	2
Löffelente	Niedervieland / Seehausen	HB	Handke, U.	2	2
Löffelente	Baltrum Ost	AUR	Ideus	1	2
Löffelente	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	1	2
Rebhuhn	Schneverdingen, Schäferhof	HK	Wormanns	1	2
Rebhuhn	Schweger Moor	OS	Blüml	1	2
Rebhuhn	Kemme	HI	Laufer	2	2
Rebhuhn	Heber	HK	Schmidt	1	2
Rebhuhn	Wasserkrug	STD	Koppe	1	2
Rebhuhn	Eckstever	VER	Ibold	3	2
Rebhuhn	Okeler Bruch	DH	Grützmann	1	2
Rebhuhn	Clenze	DAN	Spalik	1	2
Rebhuhn	Barwedel	GF	Bobzin	1	2
Rebhuhn	Lüthorst	NOM	Herbst	1	2
Birkhuhn	Heide am Schäferhof	HK	Bauermeister	1	1
Birkhuhn	Schneverdingen, Schäferhof	HK	Wormanns	1	1
Wiesenweihe	Clenze	DAN	Spalik	1	2
Rotmilan	Bischof	DAN	Spalik	1	2
Rotmilan	Sarling	HE	Bartsch	1	2
Rotmilan	Capellenhagen	HI	Dreyer	1	2
Rotmilan	Hildesheim, Knebelberg	HI	Gorsler	1	2
Rotmilan	Jerze	HI	Tonn	1	2
Rotmilan	Hornburg, Wasserwerk	GS	Heuer	1	2
Rotmilan	Belm	OS	Tüllinghoff	1	2
Wachtelkönig	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	2	2
Großer Brachvogel	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst, I.	8	2
Großer Brachvogel	Werderland	HB	Güntenhöner	2	2
Großer Brachvogel	Ronde Plate Borkum	LER	Petersen	1	2
Großer Brachvogel	Stapeler Moor	LER	Linz	1	2
Großer Brachvogel	SE Otter	WL	Gröngroft	1	2
Großer Brachvogel	Heide am Schäferhof	HK	Bauermeister	1	2
Großer Brachvogel	Schneverdingen, Schäferhof	HK	Wormanns	1	2
Großer Brachvogel	Verse bei Hemslingen	ROW	Maares	1	2
Großer Brachvogel	Südloher Moor	VEC	Wichelmann	1	2
Großer Brachvogel	Schweger Moor	OS	Blüml	1	2
Großer Brachvogel	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	3	2
Großer Brachvogel	Lienerloh	CLP	Dirks	1	2
Uferschnepfe	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst, I.	1	2
Uferschnepfe	Rupennest	EL	Lettau	1	2
Bekassine	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst, I.	2	1
Bekassine	Niedervieland / Seehausen	HB	Handke, U.	1	1
Bekassine	Werderland	HB	Güntenhöner	1	1

Art	Gebiet	Krs	Bearbeiter	Rev	RL-Status
Bekassine	Hohes oder Harz-Moor	STD	Seemann	1	1
Bekassine	Ekelmoor	ROW	Kempe	4	1
Bekassine	Allerbruch	DH	Ramundt	5	1
Bekassine	Otternhagener Moor	H	Hermann	1	1
Bekassine	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	5	1
Rotschenkel	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst, I.	1	2
Rotschenkel	Brokhuchting	HB	Menke	1	2
Rotschenkel	Niedervieland / Seehausen	HB	Handke, U.	2	2
Rotschenkel	Werderland	HB	Güntenhöner	2	2
Rotschenkel	Altes Tief	CUX	Achilles	6	2
Turteltaube	Köbbinghausen, Dehmse	DH	Voß	1	2
Turteltaube	Ahausen, StÜPl	ROW	Parker	2	2
Turteltaube	Steingrund	HK	Mühlberg	2	2
Turteltaube	Verse bei Hemslingen	ROW	Maares	1	2
Turteltaube	Holtorfer Moor	NI	Barkhoff	3	2
Turteltaube	Hämelschenburg	HM	Bachmann	1	2
Turteltaube	Pilgrim	HOL	Hasse	3	2
Wendehals	Overhaverbeck, Heidetal	HK	Wormanns	1	1
Wendehals	Heide am Schäferhof	HK	Bauermeister	3	1
Wendehals	Heber	HK	Schmidt	1	1
Wendehals	Hornburg, Wasserwerk	GS	Heuer	1	1
Grauspecht	Scheden (Emme)	OHA	Drüner	1	2
Grauspecht	Friedland/-Steinkopf	GÖ	Otten	1	2
Grauspecht	Luhden	SHG	Lichtner	1	2
Grauspecht	Harz-Ilsenburger Stieg	GS	Zang	2	2
Grauspecht	St. Andreasberg-Windeltreppental	GS	Wasmund	1	2
Raubwürger	Allerbruch	DH	Ramundt	1	1
Drosselrohrsänger	Hornburg, Wasserwerk	GS	Heuer	1	2
Braunkehlchen	Brokhuchting	HB	Menke	1	2
Braunkehlchen	Stickenbüttel	CUX	Klasan	1	2
Braunkehlchen	Ekelmoor	ROW	Kempe	1	2
Braunkehlchen	Ahausen, StÜPl	ROW	Parker	1	2
Braunkehlchen	Altes Tief	CUX	Achilles	1	2
Braunkehlchen	Tobringen	DAN	Feuchter	1	2
Braunkehlchen	Allerbruch	DH	Ramundt	2	2
Braunkehlchen	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	1	2
Steinschmätzer	Baltrum Ost	AUR	Ideus	2	1
Ortolan	Bischof	DAN	Spalik	13	2
Ortolan	Tobringen	DAN	Feuchter	6	2
Ortolan	Clenze	DAN	Spalik	2	2

Zusammenfassung

In Niedersachsen und Bremen wurde 2003 ein neues Monitoringprojekt zur Erfassung der Bestandsveränderungen häufigerer Brutvögel gestartet. Seit 2004 ist dieses gemeinsam von der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) und der Staatlichen Vogelschutzwarte im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) betriebene Projekt eingebettet in ein bundesweites Monitoring in der Normallandschaft des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA). Regionale Monitoringaktivitäten in Bremen sowie im Nationalpark Harz vergrößern die jährlich zur Verfügung stehende Datenbasis, sodass 2016 auf insgesamt 200 zufällig ausgewählten, 100 ha großen Probeflächen Vogelkartierungen stattfinden konnten.

Das Monitoring häufiger Brutvögel erlaubt derzeit verlässliche Trendaussagen für 79 Vogelarten, von denen im Zeitraum 2003 bis 2016 26 Arten im Bestand zugenommen haben, 19 Arten im Bestand abgenommen haben und 34 Arten stabile Bestandsverhältnisse aufweisen. Weil die häufigeren Brutvögel im Fokus dieses Monitoringprojektes stehen, bilden die Ergebnisse vor allem das Geschehen bei vergleichsweise erfolgreichen Arten mit weiter Verbreitung bzw. höheren Beständen ab. Daraus erklärt sich auch, dass in der Gesamtbilanz die Zahl der zunehmenden Arten diejenige der im Bestand abnehmenden Arten übertrifft.

Besondere Bedeutung erreicht das Monitoring häufiger Brutvögel als Frühwarnsystem für Bestandsrückgänge bei noch häufigeren Arten. Dabei erweist sich im Zeitraum 2003 bis 2016 vor allem die Entwicklung der Agrarlandschaft als besorgniserregend. Mit Rebhuhn, Kiebitz, Jagdfasan, Feldlerche, Wiesenpieper, Braunkehlchen, Sumpfrohrsänger und Goldammer sind fast alle häufigeren Brutvögel der Acker- und Grünland-Lebensräume von lang anhaltenden Bestandsrückgängen betroffen. Bei den Waldvogelarten überwiegen positive Entwick-

lungen. Rückläufige Bestände zeigen mit Schwanzmeise, Heckenbraunelle, Tannenmeise und Wintergoldhähnchen vor allem Vogelarten, die ihren Vorkommens-Schwerpunkt in Nadelwäldern haben. Auch beim Star gehen die Bestände signifikant zurück. Diese Vogelart brütet sowohl in Wäldern als auch in Siedlungen. Aus dem Siedlungsbereich sind ansonsten Girlitz und Grünfink aufgrund ihrer signifikant negativen Bestandsentwicklungen hervorzuheben. Unter den Langstreckenziehern, bei denen vermutlich ungünstige Bedingungen in den Winterquartieren oder auf den Zugwegen die Bestandsrückgänge besonders beeinflussen, zeigen in Niedersachsen und Bremen vor allem Turteltaube, Gartengrasmücke und Fitis besorgniserregende Rückgänge.

Die Brutsaison 2016 brachte „Licht und Schatten“ mit sich. In der Agrarlandschaft waren Blaukehlchen, Goldammer, Rebhuhn, Rohrammer und Wachtel, im Siedlungsbereich Hausrotschwanz und Stieglitz, im Wald verschiedene vom Samenangebot abhängige Arten (Buntspecht, Kleiber u.a.) sowie Gimpel, Schwanzmeise und Wintergoldhähnchen mit geringeren Beständen als im Vorjahr vertreten. Auch die Langstreckenzieher Braunkehlchen, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Sumpfrohrsänger und Waldlaubsänger waren von Rückgängen betroffen. Nach dem nassen und milden Winter 2015/16 ergab sich bei den Wiesenvögeln Austernfischer, Kiebitz, Wiesenschafstelze und Wiesenpieper eine leichte Erholung der Vorkommen. Vergleichsweise gute Bestände hatten auch Blässhuhn, Dohle, Grauschnäpper, Klappergrasmücke, Mehlschwalbe, Nilgans, Star und Türkentaube sowie viele Waldvogelarten. Abschließend zeigt eine tabellarische Übersicht alle Nachweise von nach der Roten Liste für Niedersachsen und Bremen „vom Aussterben bedrohten“ bzw. „stark gefährdeten“ Vogelarten 2016. In einem Anhang werden außerdem die Bestandsindices für 82 häufigere Brutvogelarten aufgeführt.

Literatur

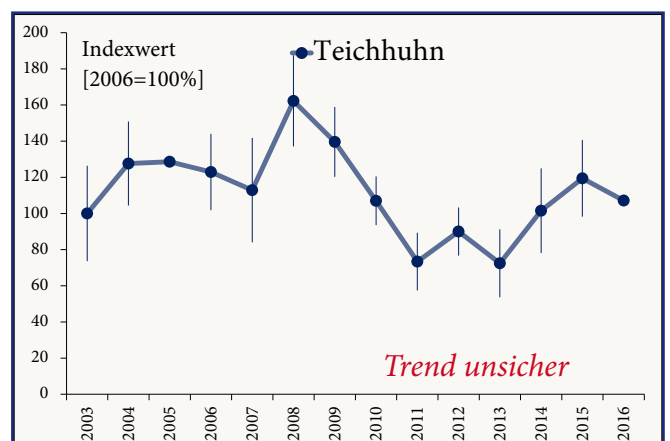
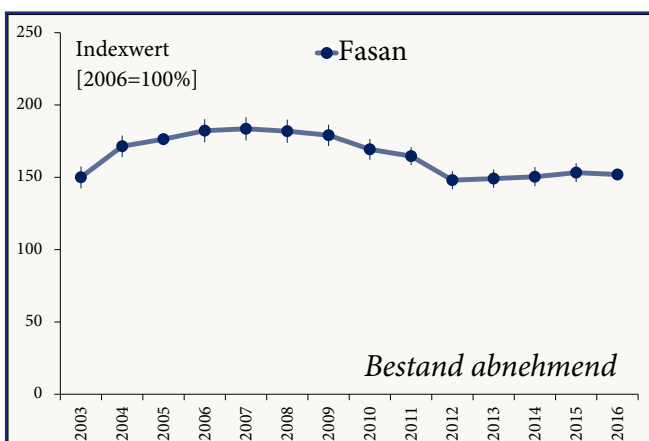
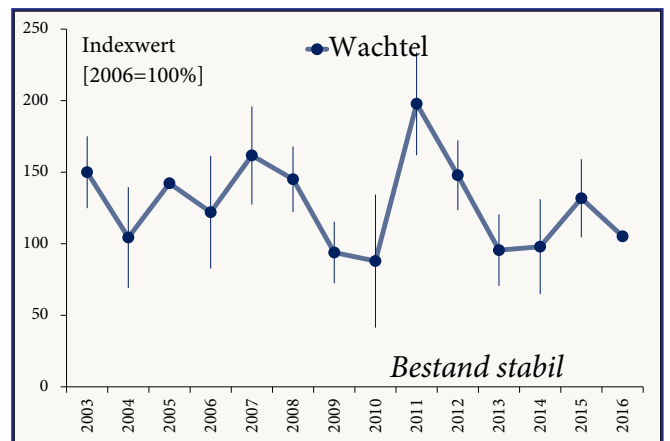
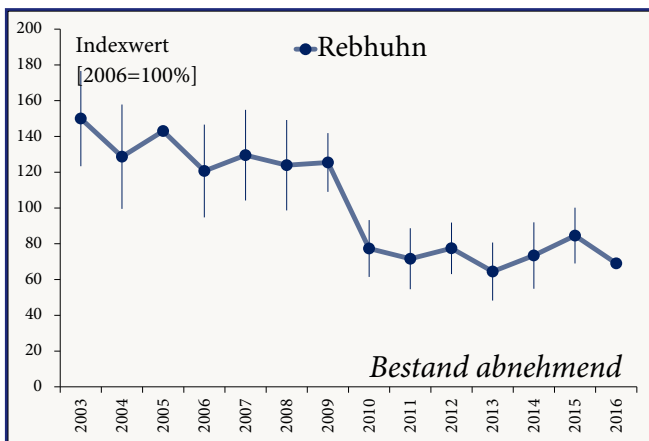
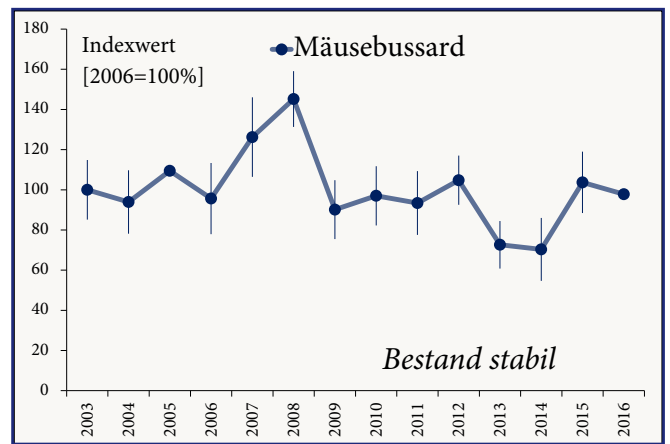
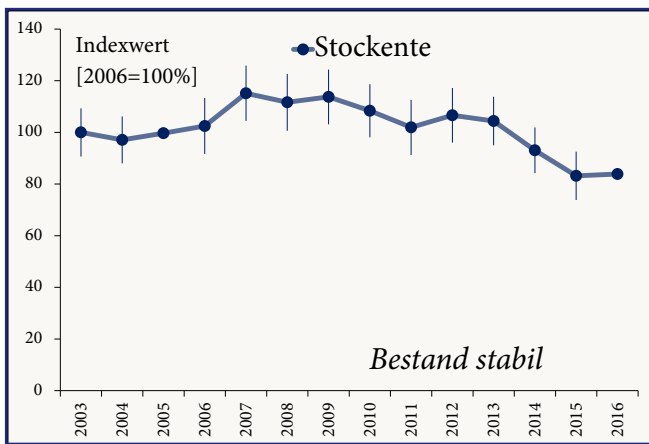
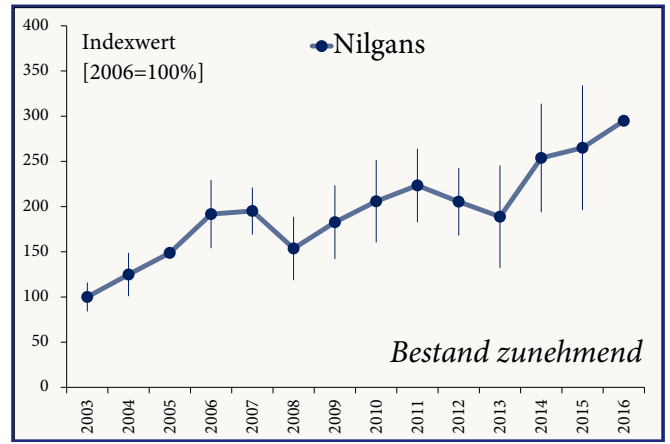
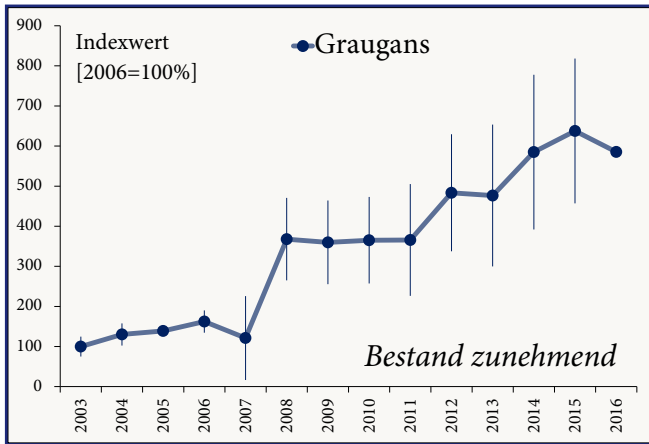
- Eikhorst, W. (2016): Projekt 105: Erfassung von Flora und Fauna 2015 - Bremer Monitoring häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft im Jahre 2015: Kurzbericht im Auftrag der Hanseatischen Naturentwicklung GmbH.
- Krüger, T., J. Ludwig, S. Pfützke & H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. 48: 1–552.
- Krüger, T. & M. Nipkow (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel: 8. Fassung, Stand 2015. Infor.d. Naturschutz Niedersachs. 35: 182–254.
- Mitschke, A. (2017): Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft: Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2015. Unveröff. Projektbericht im Auftrag des NLWKN, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim, 64 S.
- Mitschke, A., C. Sudfeldt, H. Heidrich-Riske & R. Dröschmeister (2005): Das neue Brutvogelmonitoring in der Normallandschaft Deutschlands - Untersuchungsgebiete, Erfassungsmethode und erste Ergebnisse. Vogelwelt 126: 127–140.
- Mitschke, A. & J. Ludwig (2004): Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft von Niedersachsen und Bremen. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 36: 69–78.
- Ockendon, N., A. Johnston & S. R. Baillie (2014): Rainfall on wintering grounds affects population change in many species of Afro-Palaearctic migrants. J. Ornithol. 155: 905–917.
- Peters, M. & I. Ludwichowski (2010): Trichomonaden-Befall bei wild lebenden Grünfinken *Carduelis chloris* und anderen Singvögeln (Passeriformes) in Deutschland im Jahr 2009 - Versuch einer Bilanz. Vogelwelt 131: 207–212.
- Späth, T., V. Laske & A. Mitschke (2008): Brutvogelmonitoring im Nationalpark Harz (Niedersachsen) - Ergebnisse und Erfahrungen. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 40: 181–199.

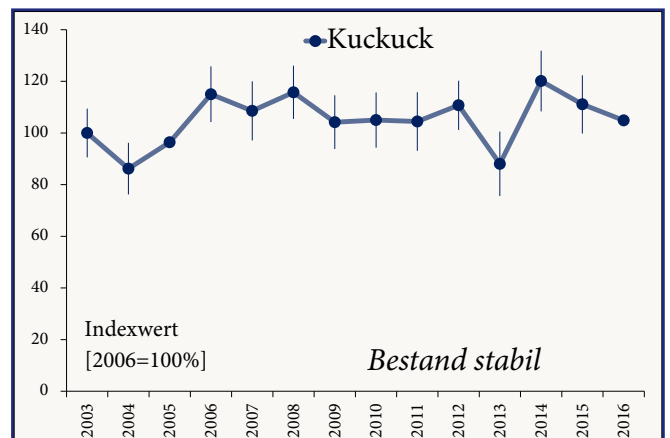
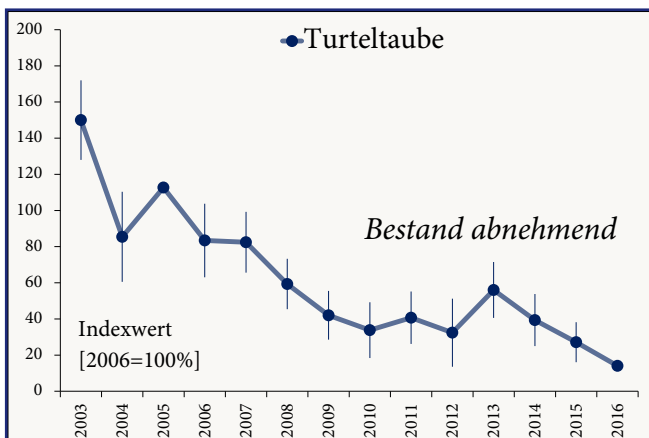
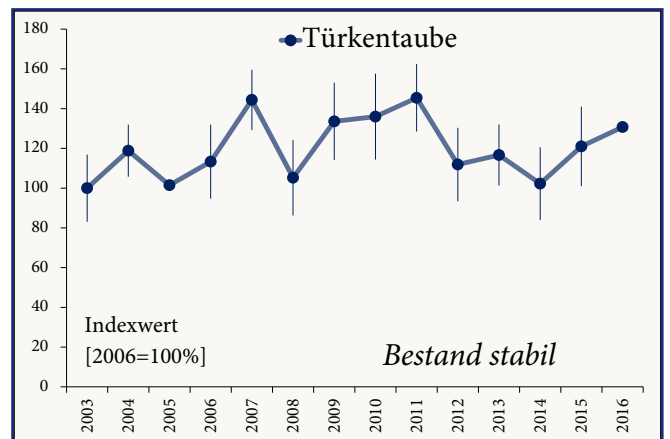
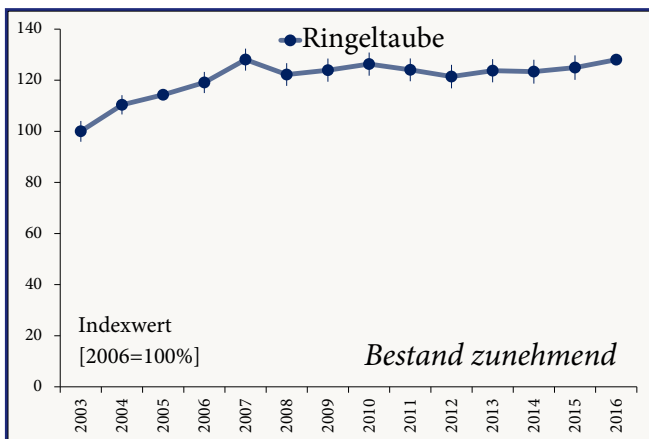
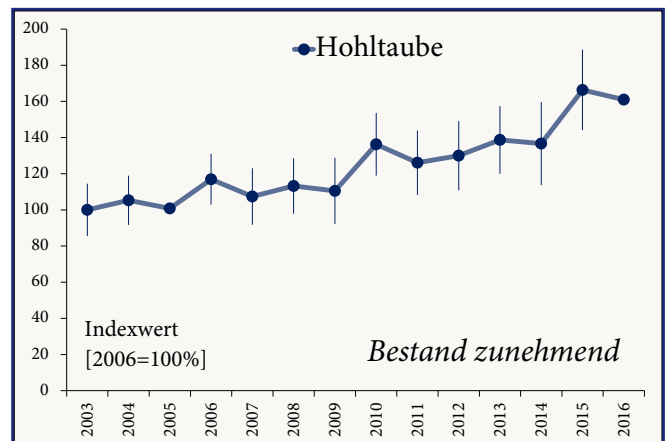
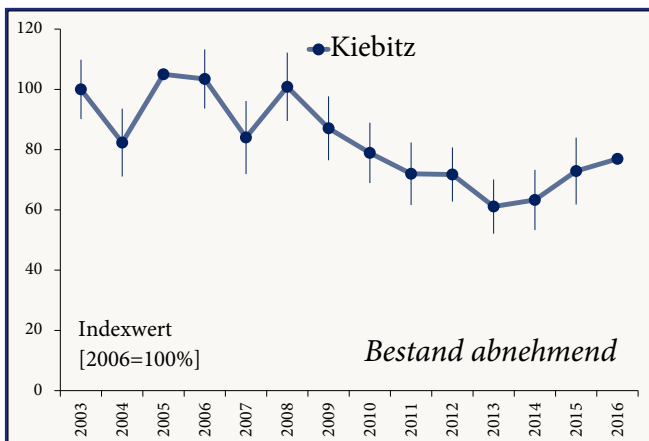
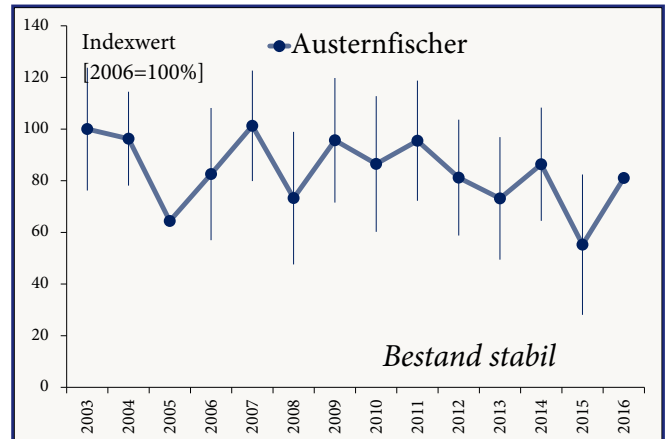
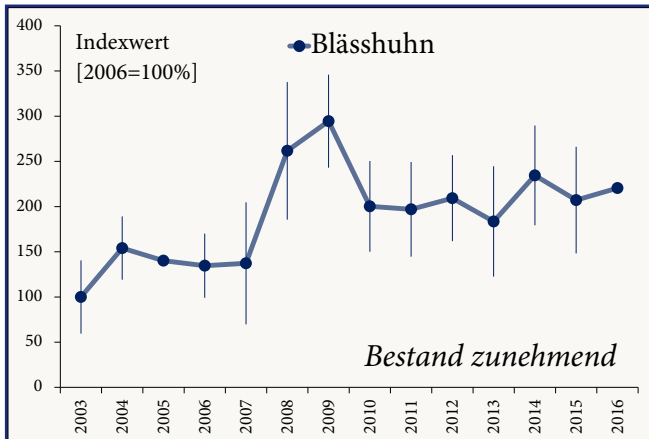
Anhang

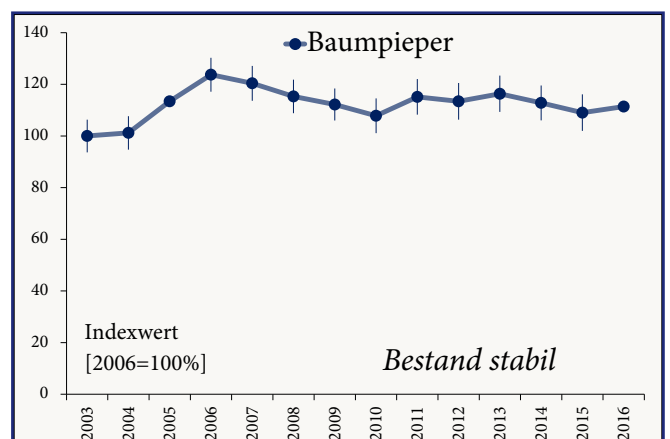
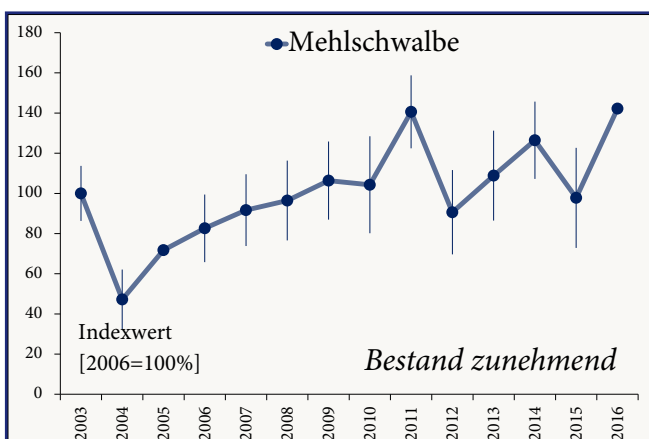
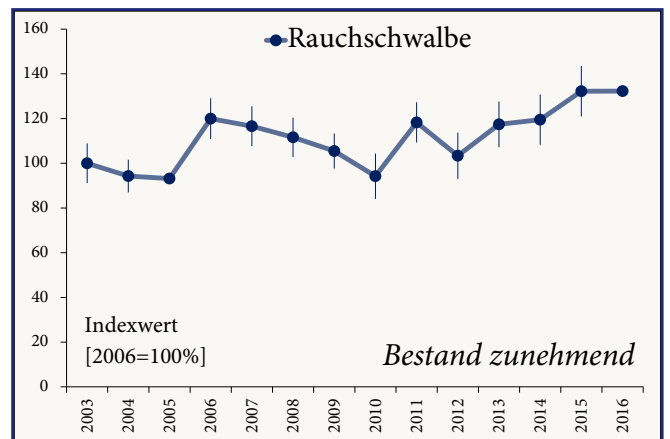
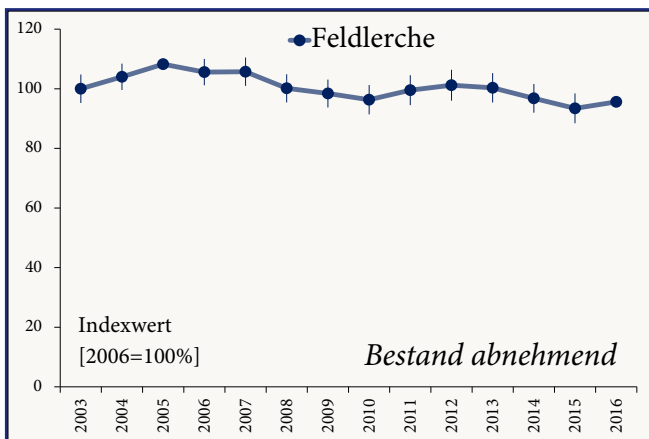
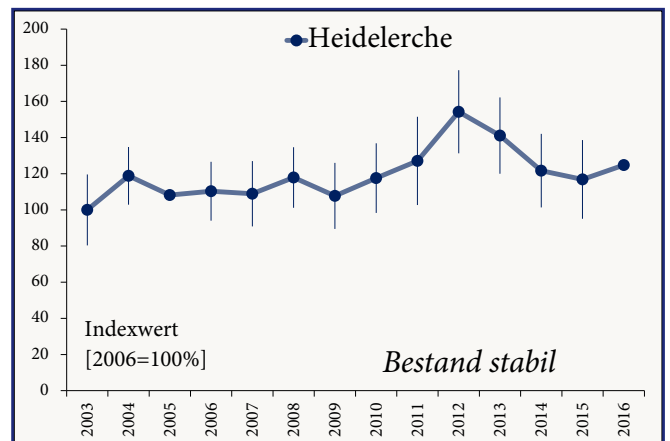
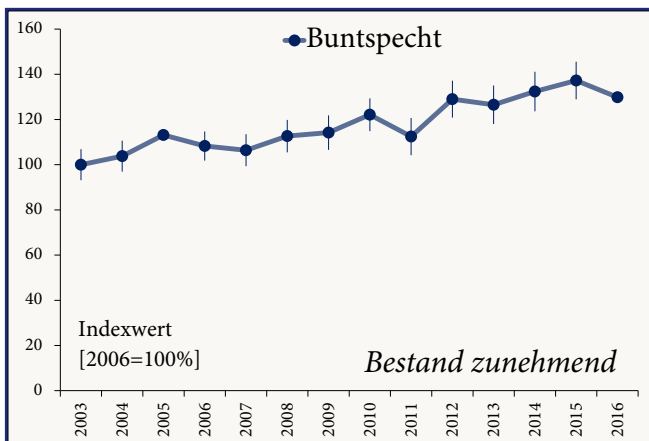
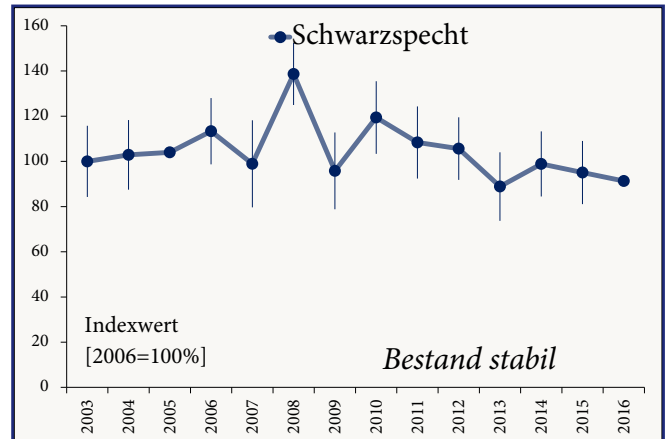
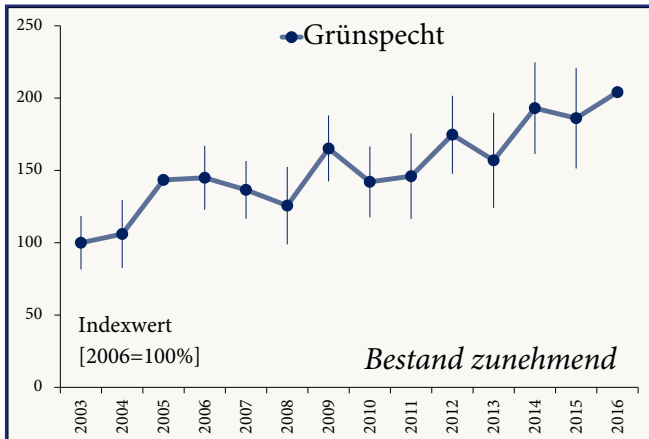
Diagramme der Bestandsindices für häufigere Brutvögel
in Niedersachsen 2003 bis 2016

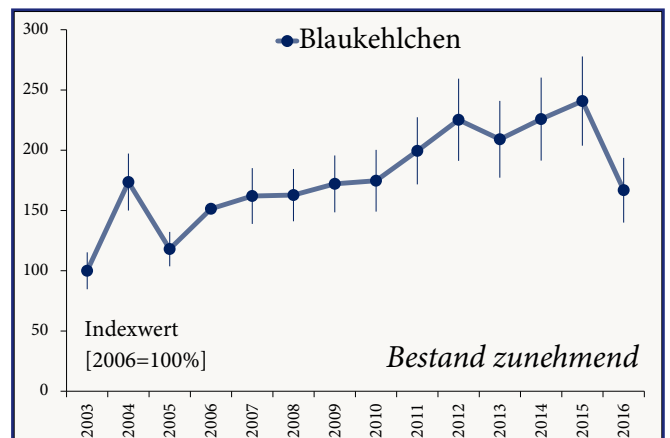
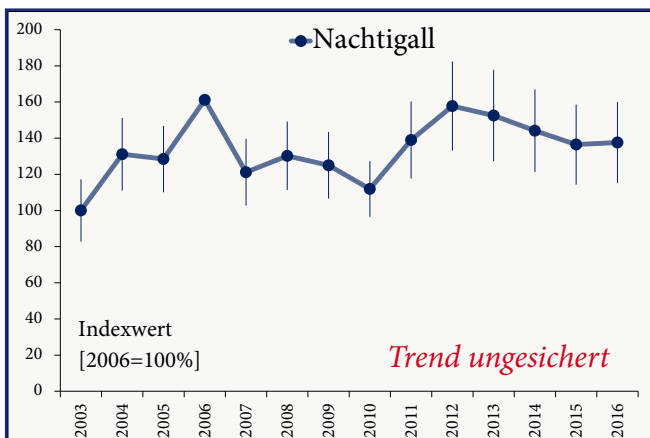
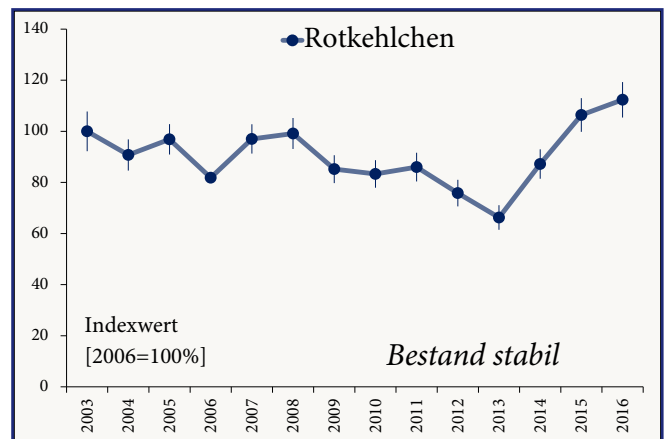
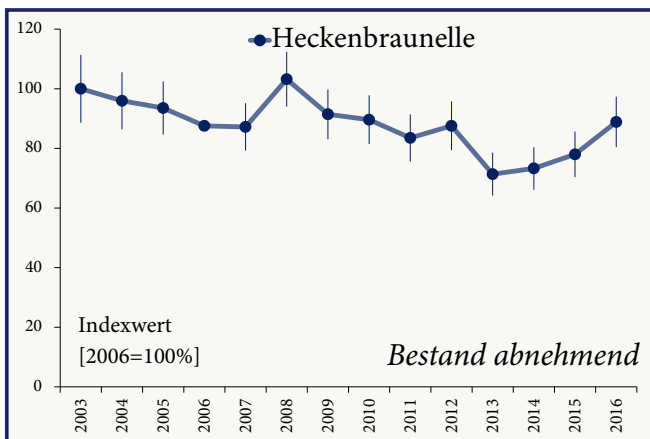
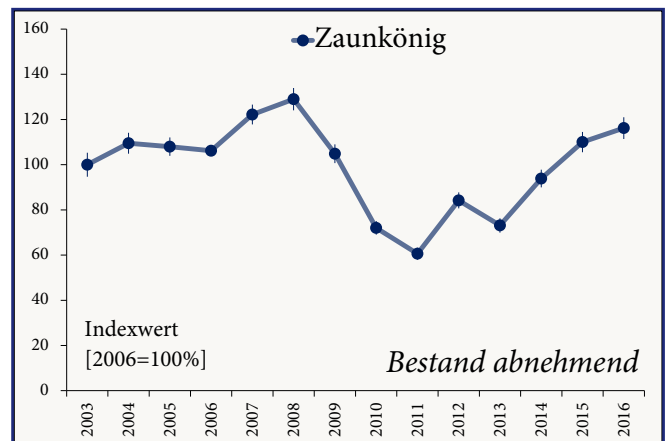
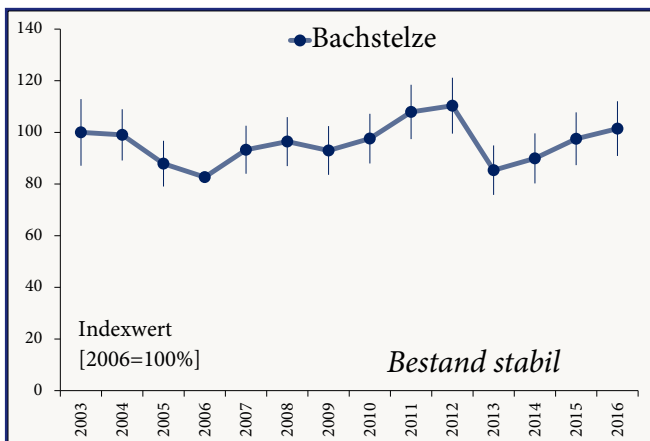
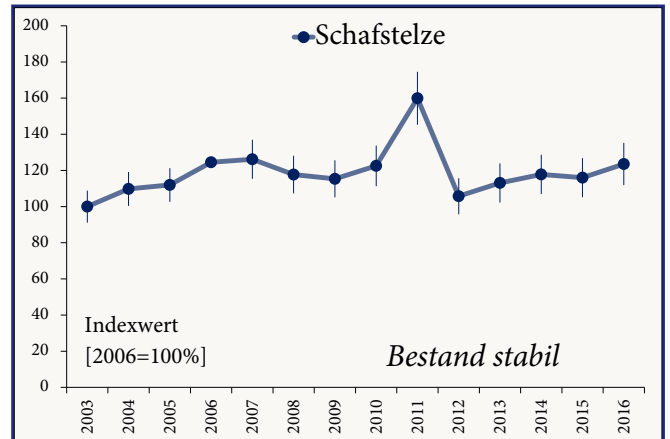
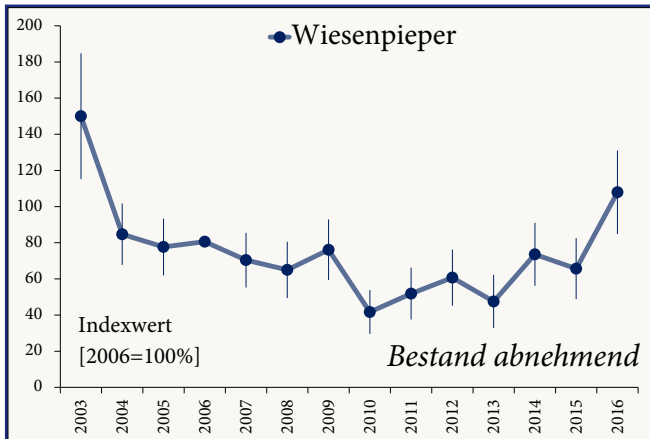
Erläuterung zu den folgenden Trenddiagrammen:

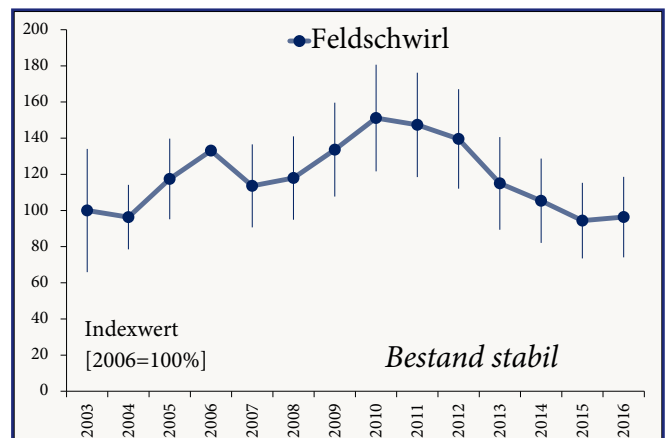
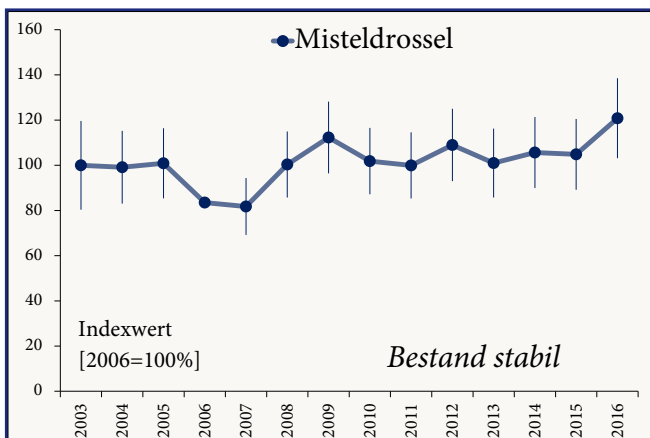
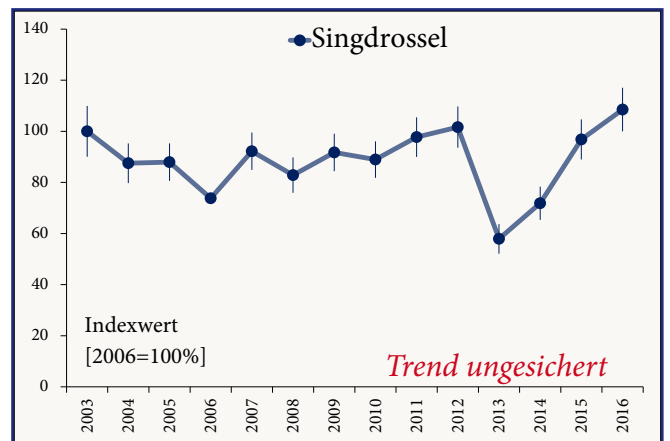
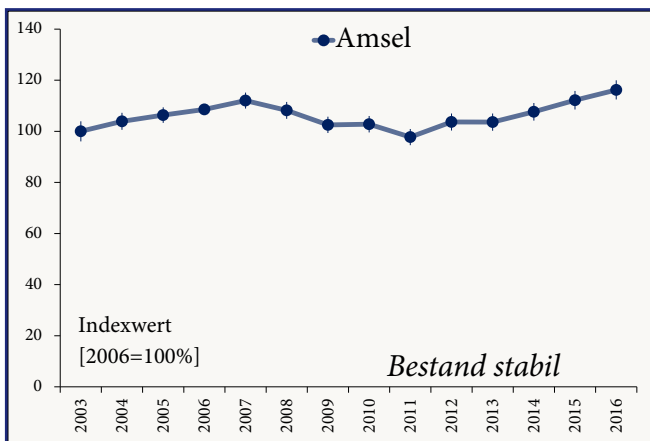
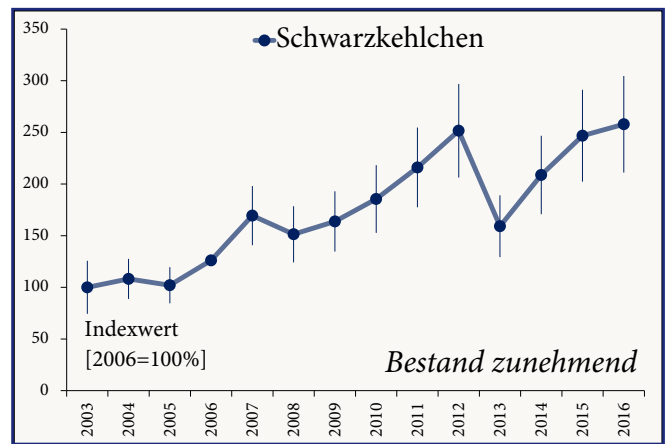
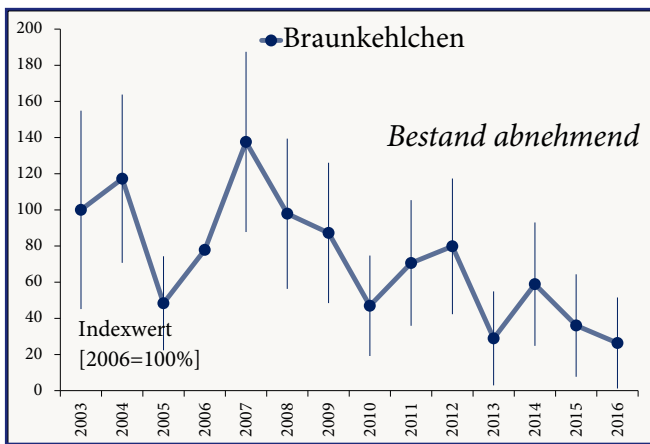
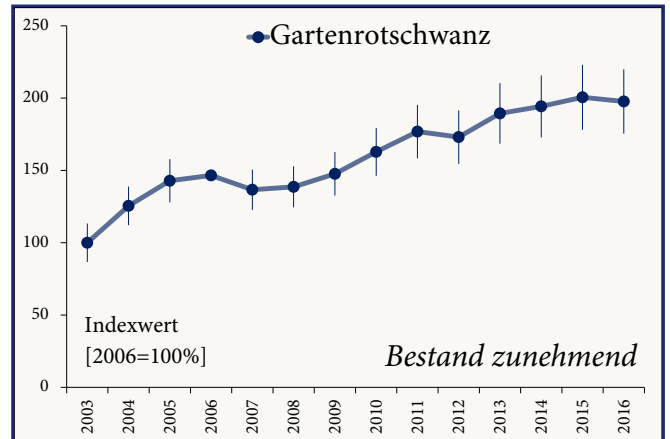
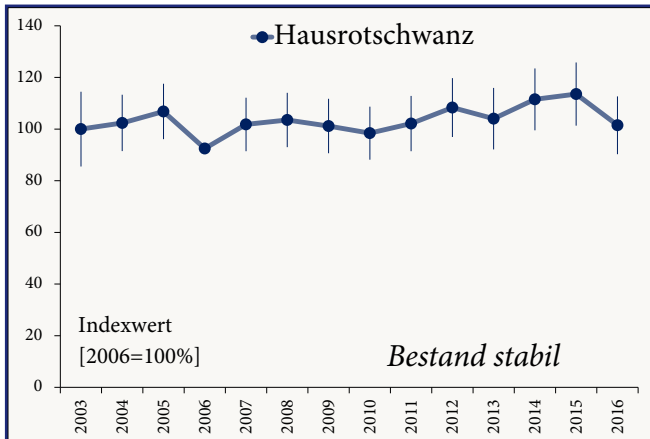
Diagramme zur Bestandsentwicklung zeigen die modellierten Indexwerte als Linien sowie die dazugehörigen Standardfehler als senkrechte Striche. Für das Startjahr 2003 wurde die Indexkurve auf 100% (bzw. wo aus Darstellungsgründen notwendig von 150% oder 200%) festgesetzt, auch wenn für die statistischen Berechnungen im Hintergrund das Jahr 2006 als 100%-Referenzwert Verwendung fand.

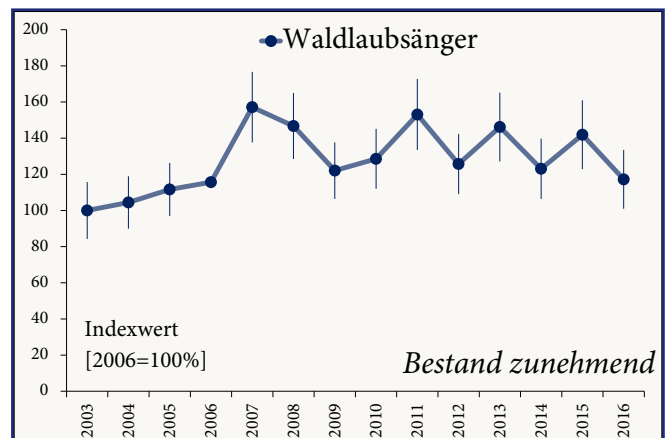
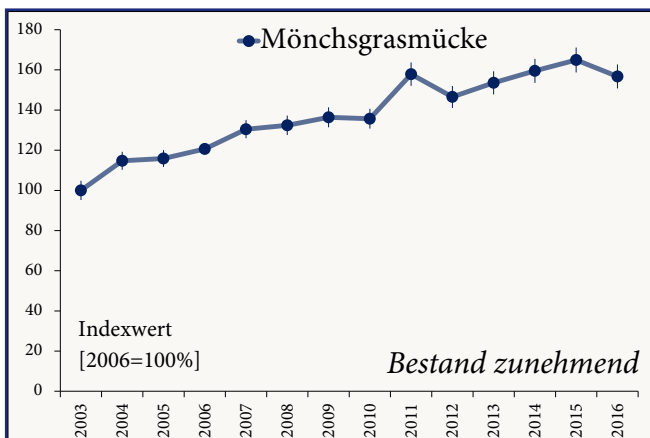
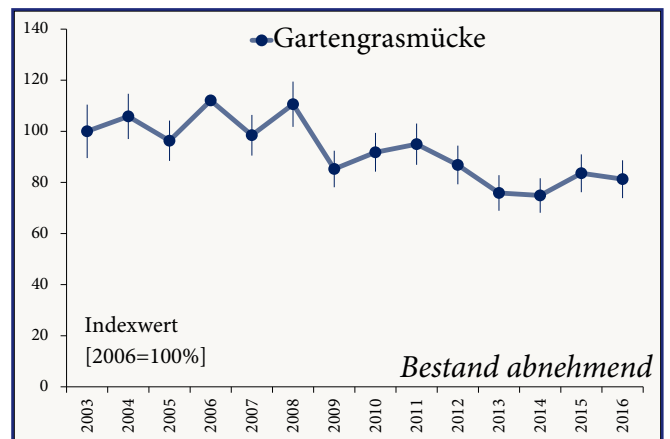
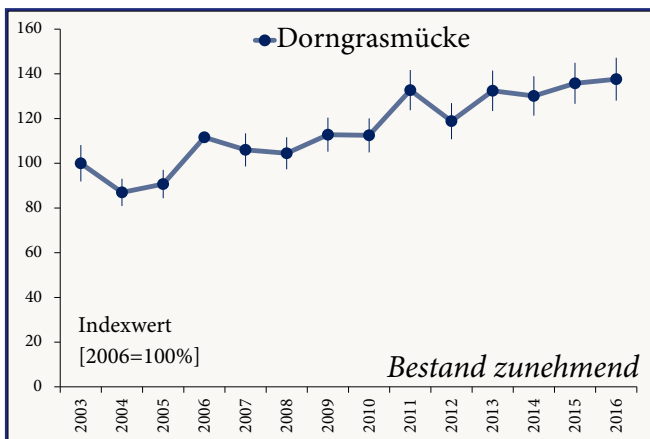
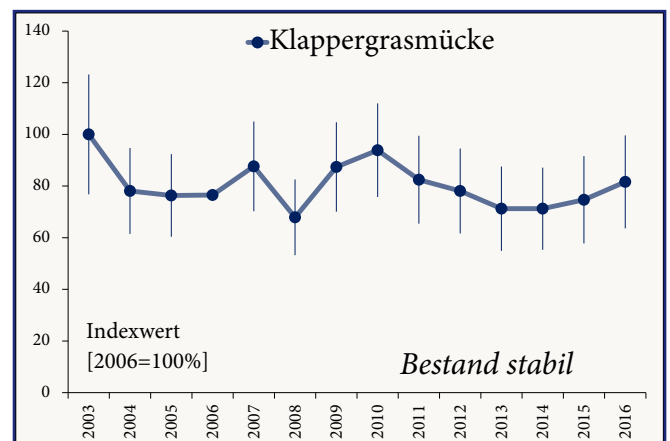
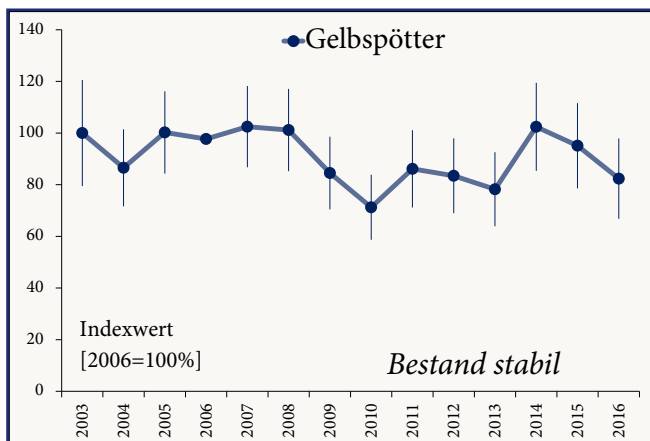
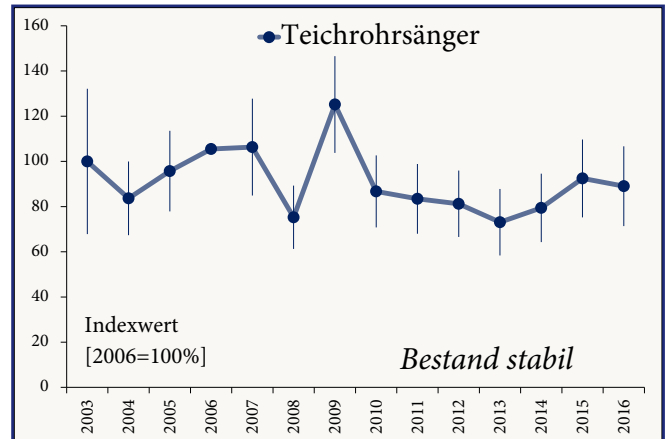
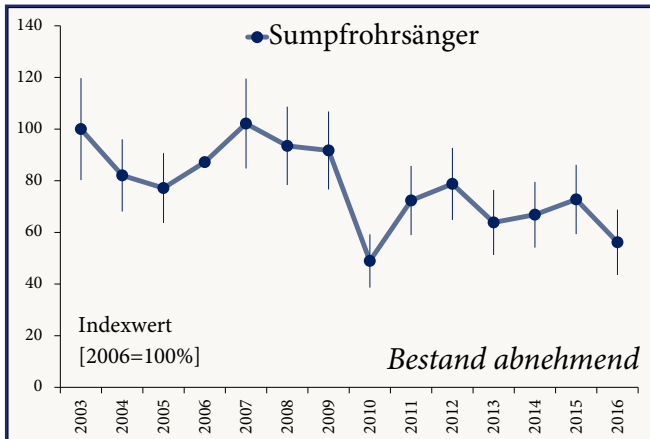


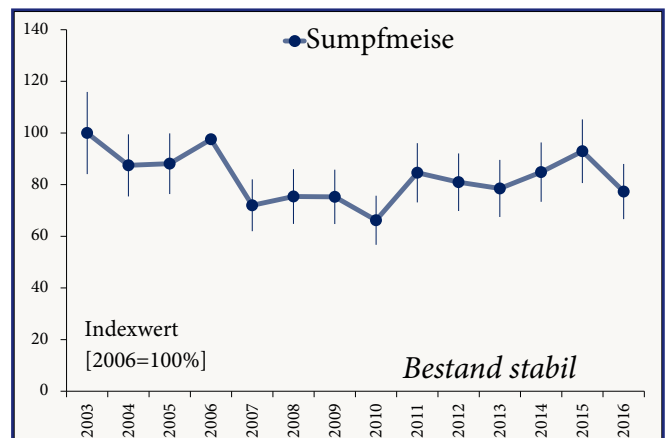
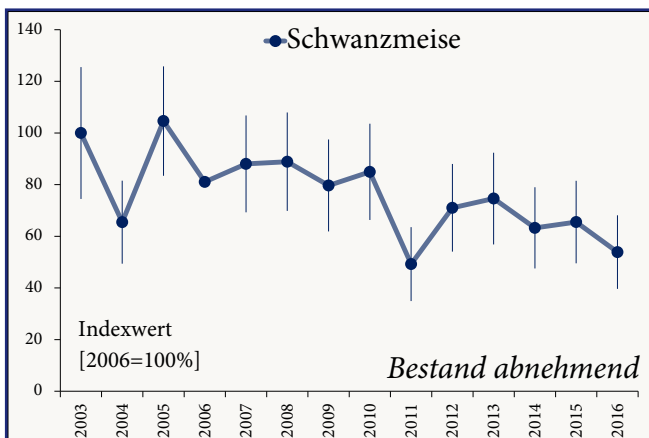
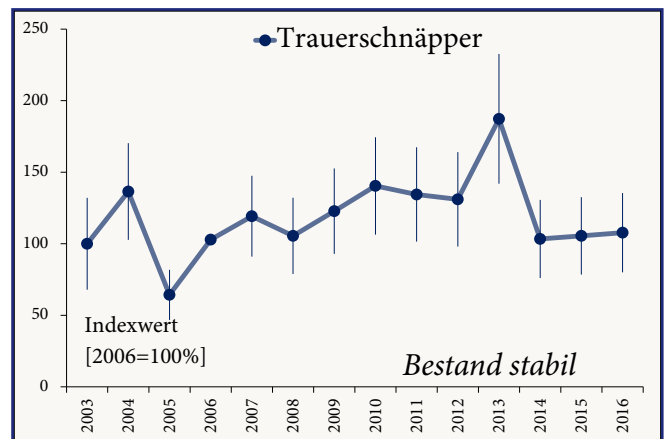
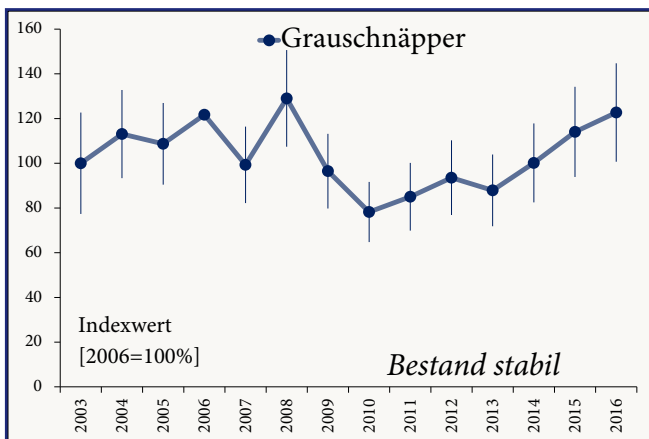
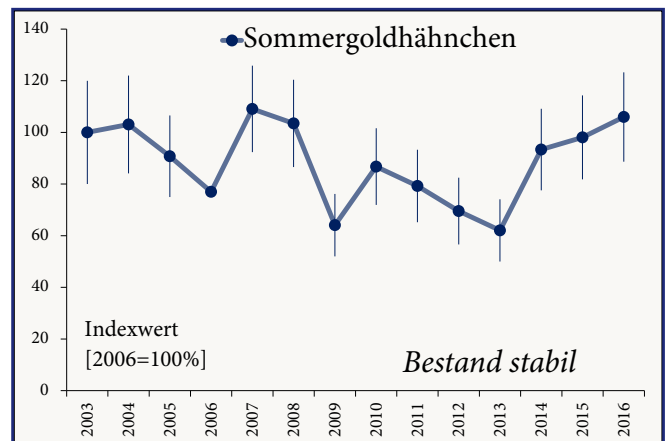
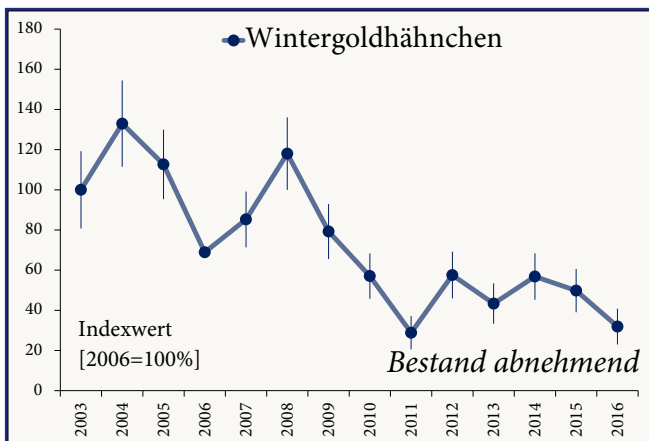
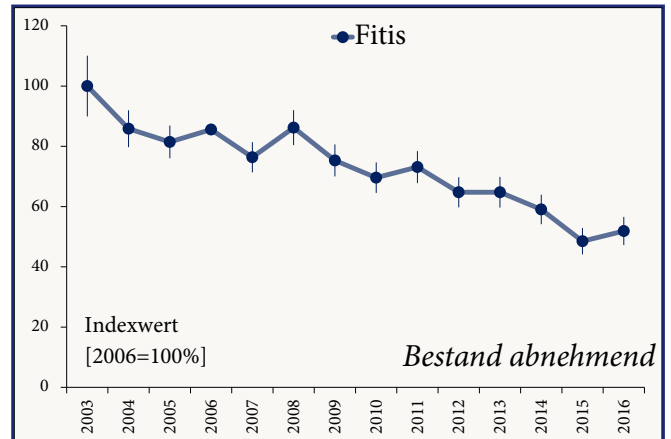
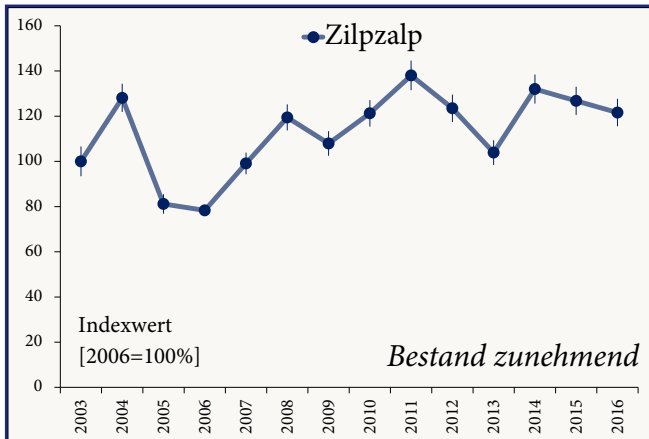


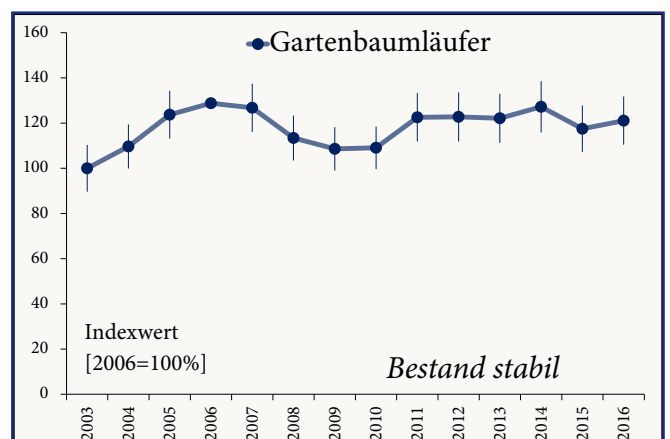
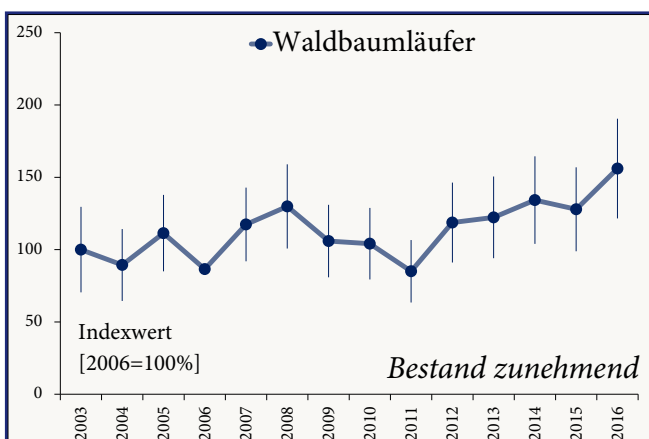
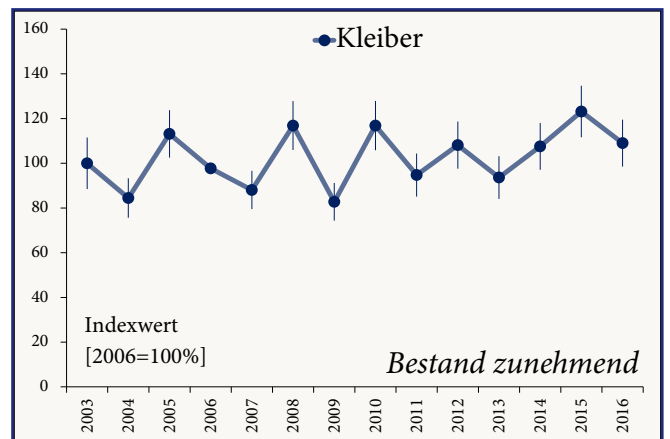
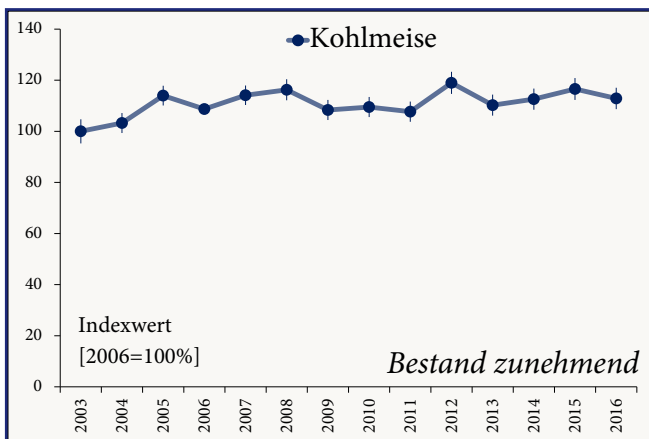
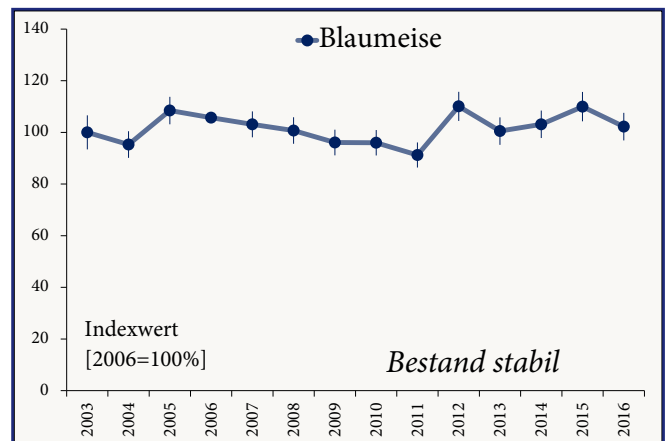
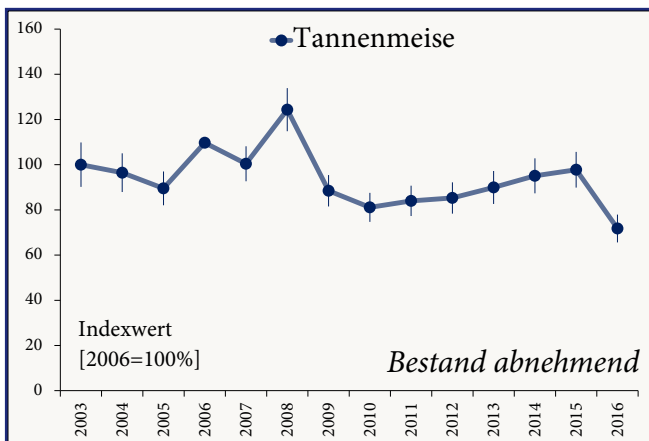
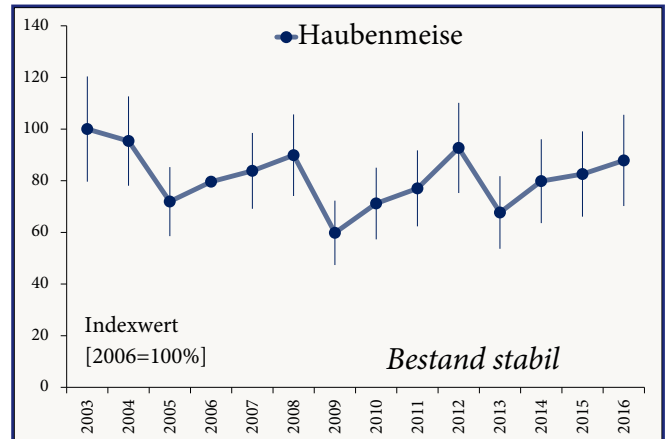
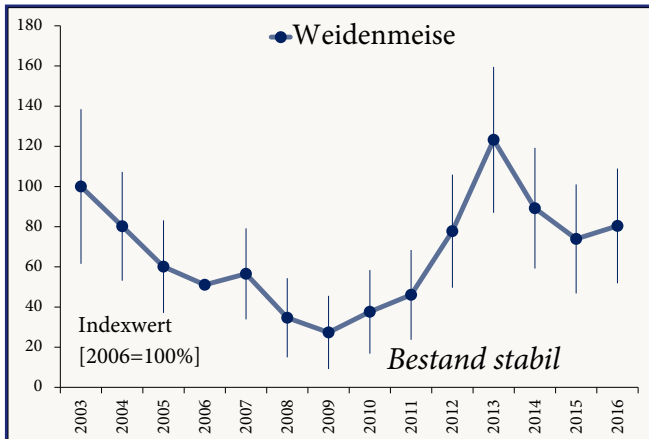


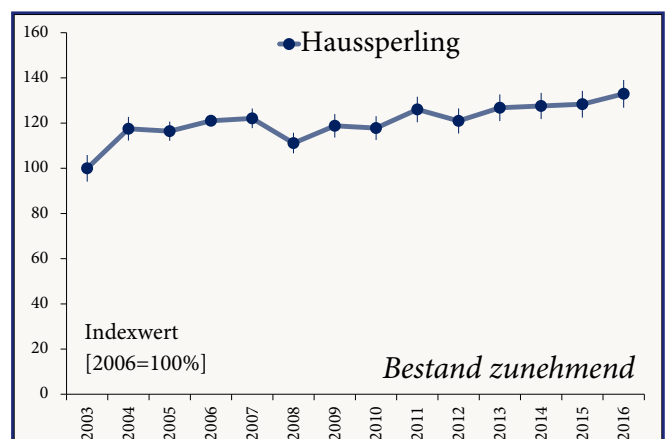
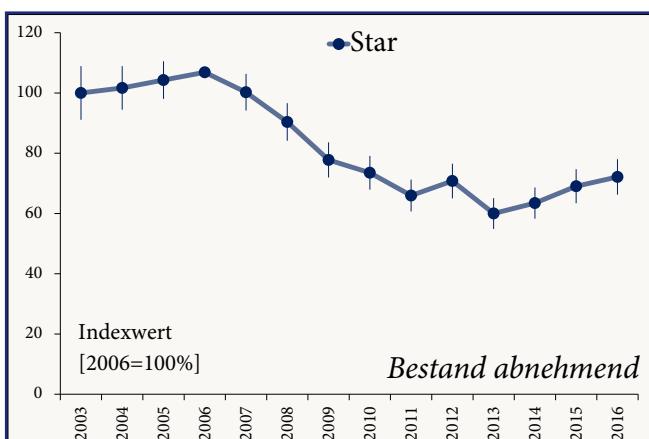
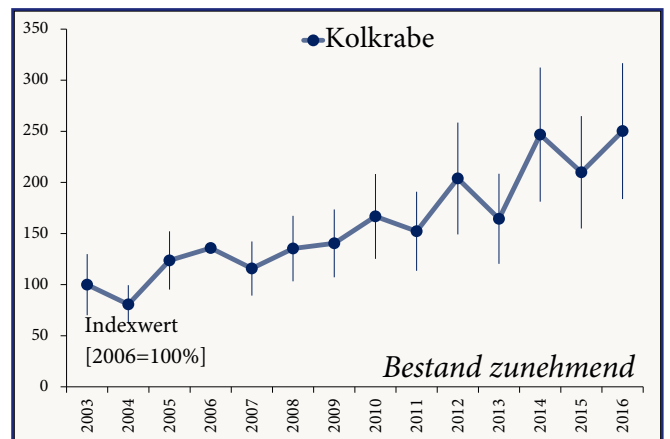
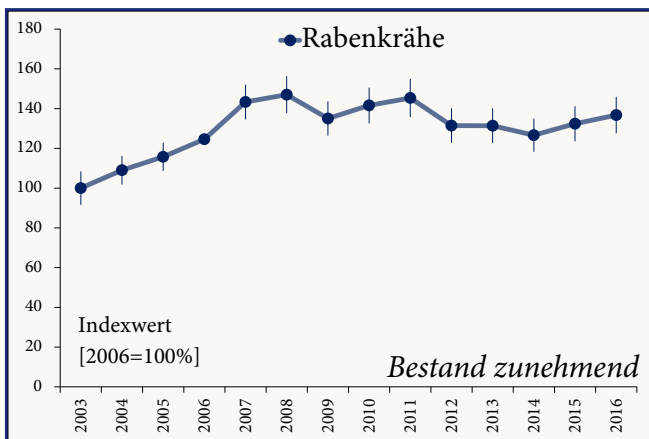
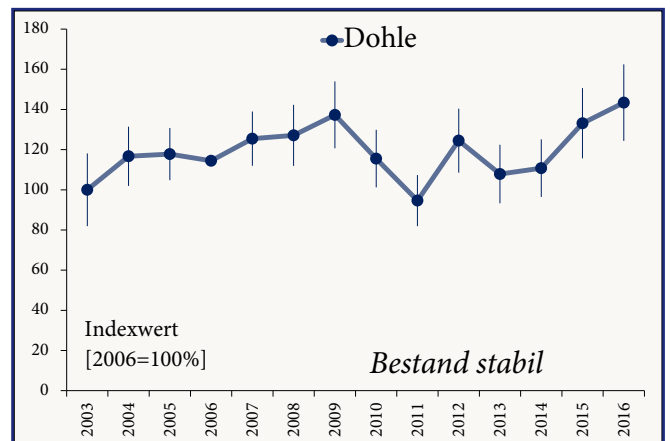
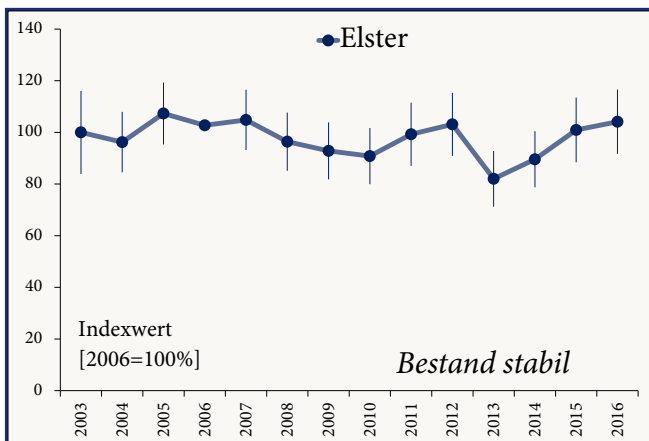
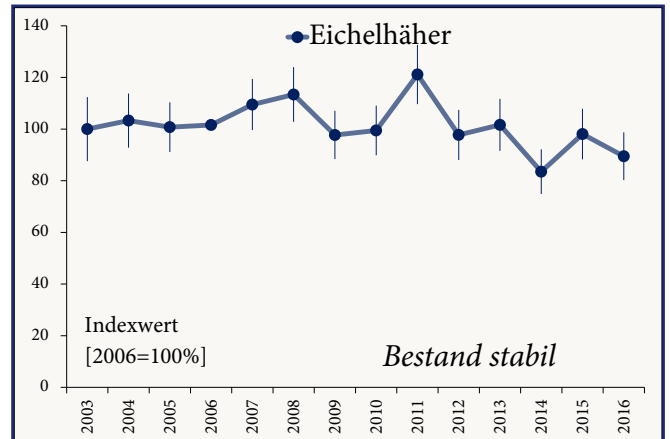
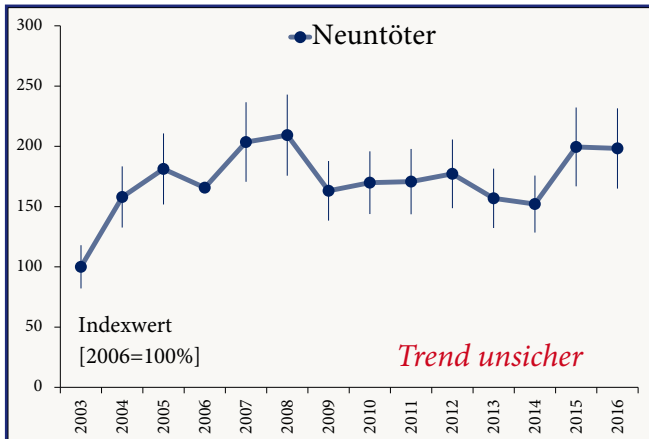


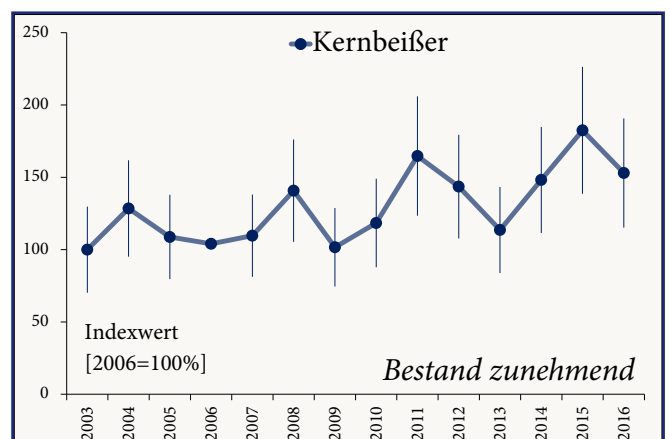
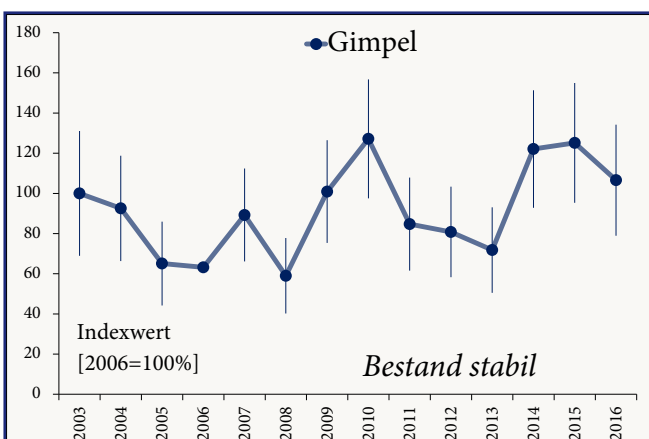
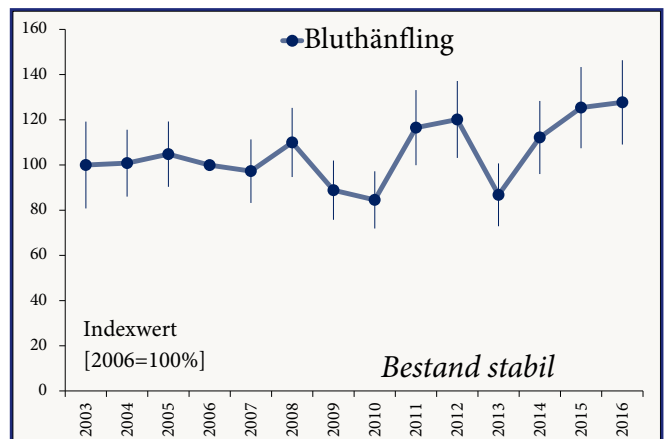
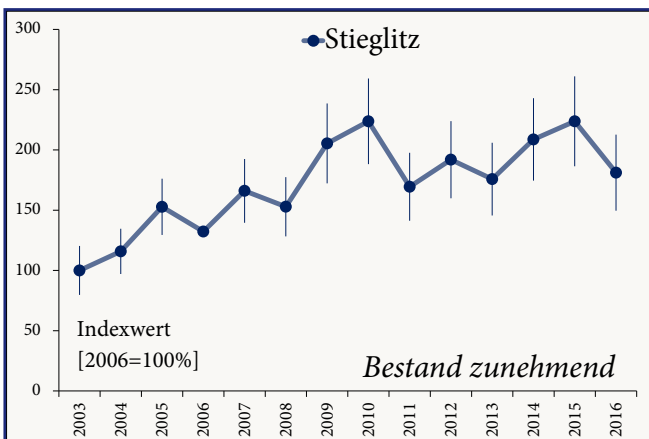
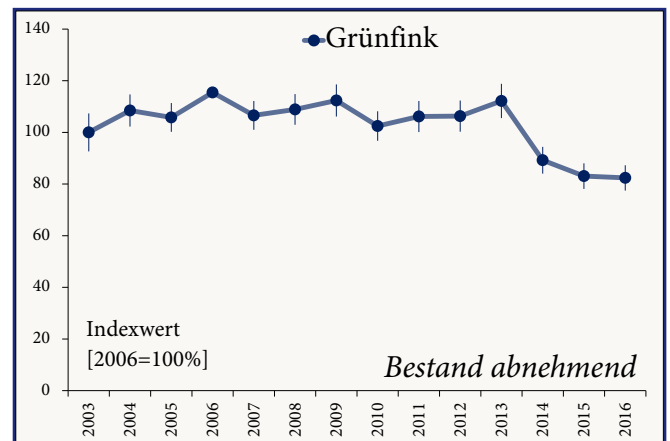
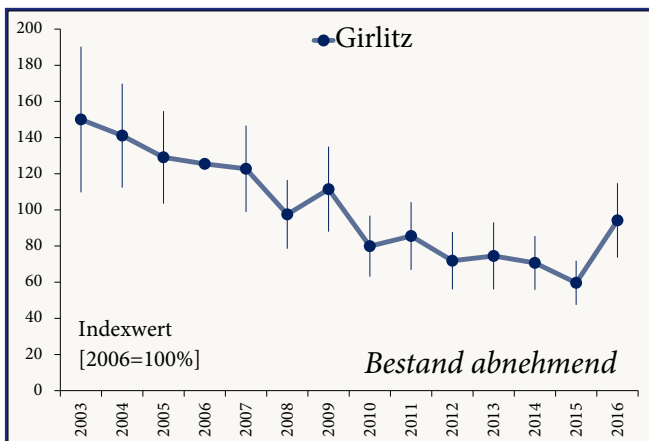
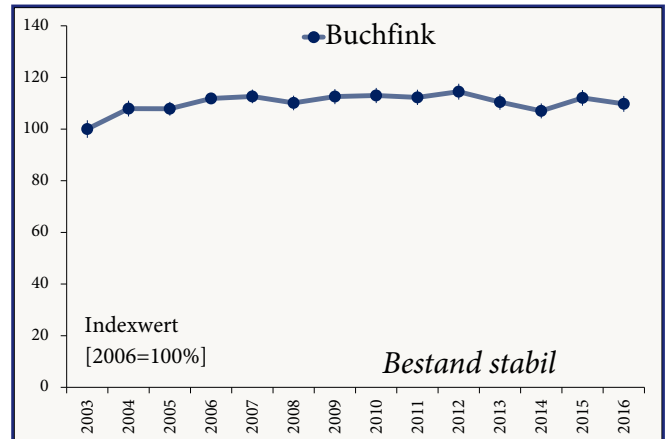
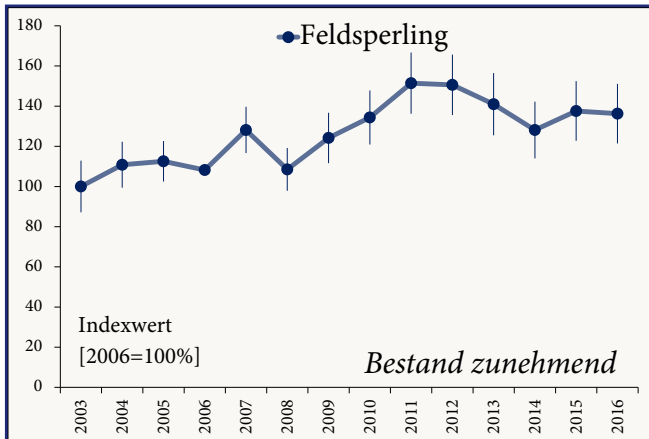


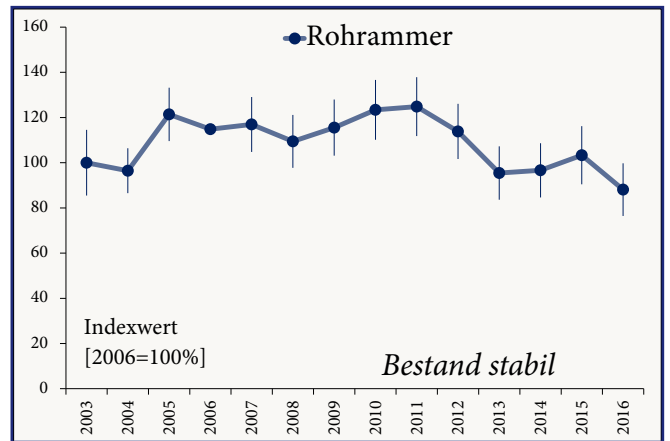
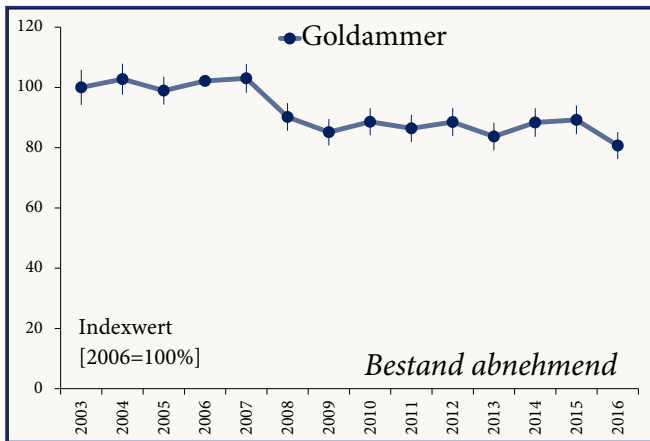












Ein Kiebitzküken mit ungewisser Zukunft - in der Agrarlandschaft gibt es seit vielen Jahren über das gesamte Artenspektrum der Brutvögel hinweg teilweise dramatische Bestandsrückgänge.